№ 197 — 161. Jahrgang

# Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 24. August 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Braun", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantw. Redakteur i. V.: W. Schmiedeskamp, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7055. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 22, 24 u. 40. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Hierzu: „Vaterländische Blätter" Nr. 14 und „Deutsches Lied"

## Das amerikanische Gerichtswesen

Von E. A. Higgins.

Der Fall Sacco-Vanzetti, der in der ganzen zivilisierten Welt größtes Aufsehen erregt hat, wirft bezeichnende Schlaglichter auf die Eigenart des amerikanischen Gerichtswesens, über das in Europa in weitesten Kreisen Unklarheit herrscht. Der nachfolgende Aufsatz dürfte daher gerade jetzt von besonderem Interesse sein.

Das Gerichtswesen der Vereinigten Staaten ist nicht so übersichtlich und einfach wie das deutsche. Man unterscheidet zwischen Unionsgerichten und Staatsgerichtshöfen. Das ist bedingt durch die Größe des Landes, seine Vergangenheit und die Entwicklung der einzelnen Staaten. Der Aufstieg Amerikas begann im Osten, hier entstanden die ersten großen Städte, zum Beispiel New-York; hier und in einigen anderen Teilen des riesigen Landes war die Geburtsstätte der amerikanischen Kultur und Zivilisation. Wir erinnern uns noch sehr gut des Teiles Amerikas, der einst mit Recht „Wilder Westen" hieß, und heute nur noch bei Karl May und in der Phantasie der Jugend existiert.

Als der Westen tatsächlich noch „wild" war, bestand die Gerichtspflege hauptsächlich in dem berüchtigten Lynchsystem. Erst viel später wurde die Gerichtsbarkeit den Sheriffs übertragen, angestellten Distriktsrichtern, die weitgehende Freiheiten besitzen und große Verantwortung auf sich nehmen müssen. Durch den Umstand, daß die einzelnen Staaten erst nach und nach, und zwar in verschiedenen Zeitepochen, der Kultur erschlossen wurden, läßt es sich erklären, daß die juristischen Entscheidungen in den verschiedenen Staaten ganz individuell waren und zum Teil noch sind, daß es also sowohl theoretisch wie praktisch durchaus möglich ist, daß ein Staat das gleiche Vergehen unbestraft läßt, das ein anderer Staat, vielleicht schon der Nachbarstaat, empfindlich ahndet. Jeder Staat hat seine eigene Ansicht über Strafhöhe und Größe des Deliktes.

Die hauptsächliche Einteilung des amerikanischen Gerichtswesens ist der Wichtigkeit nach die folgende: An erster Stelle steht das Oberbundesgericht in Washington, das von einem Oberrichter und acht beigeordneten Richtern geleitet ist. Diesem unterstehen neun Berufungsgerichte, die hauptsächlich der Entlastung des höchsten Gerichtshofes dienen sollen. Jedes dieser Gerichte hat drei Richter. Als nächste Gruppe sind die 81 Kreisgerichte anzuführen, die alle Vergehen abzuurteilen haben, auf die nicht Todesstrafe steht. Hier leitet ein Staatsanwalt das Verfahren. Der Beschwerdehof in Washington, geleitet von einem Haupt- und vier Nebenrichtern, führt nur diejenigen Prozesse, die den Staat angehen: Staatsforderungen, Schadenersatzklagen gegen die Republik, sowie Hochverrats- und ähnliche Verbrechen. Alle Privatprozesse werden vor den Bundesgerichten erledigt. Für besondere Handelsprozesse und Geldforderungen sind die Handelsgerichte vorgesehen, denen je fünf Richter vorstehen. Die Streitigkeiten in Zollangelegenheiten werden vom Zollgericht, einem Richter und vier Beirichtern, erledigt.

Die Kriminalprozesse kommen vor das Schwurgericht. Jugendliche werden ausnahmslos den Jugendgerichten zugeführt. Das amerikanische Schwurgerichtsverfahren unterscheidet sich beträchtlich von dem deutschen. Der Angeklagte kommt nicht in einen abgeschlossenen Raum und wird nicht von vornherein als schuldig angesehen. Vor dem Gesetz der USA. gilt jeder als unschuldig, so lange er nicht verurteilt ist. Der Angeklagte sitzt neben seinen Verteidigern, mitten unter den Geschworenen, Anklägern und Sachverständigen. Er genießt eine ganz andere Achtung, bevor nicht seine Schuld unumstößlich erwiesen wurde. Er erfreut sich auch größter Freiheiten während seiner Haftzeit. Die Richter sind durchweg überaus kluge und gebildete, verantwortungsbewußte Männer. Ihnen stehen an Intelligenz die gerissenen und mit allen Hunden gehetzten Rechtsanwälte und Verteidiger in nichts nach. Die Geschworenen werden aus allen Teilen und Schichten des Landes und Volkes gewählt. Man fordert von ihnen möglichst viel Unbefangenheit, vereidigt sie sehr oft und legt ihnen manche Gewissensfrage vor (z. B. ob sie etwas gegen die Todesstrafe einzuwenden hätten.) Der Geschworene, der im übrigen so gut und herrlich leben kann wie er will, darf während der Dauer des Prozesses das Gerichtsgebäude nicht verlassen und darf nur unter Aufsicht spazieren gehen. Auch sonst ist er in seiner Freiheit recht beschränkt; nicht einmal die Lektüre von Zeitungen, die Nachrichten über den Prozeß bringen, ist ihm erlaubt. Ferner darf er Besuche nur in Gegenwart eines Aufsehers empfangen. Durch diese Absonderung will man erreichen, daß die Geschworenen sich möglichst nur auf ihr eigenes Urteil verlassen und unbeeinflußt von den Ueberzeugungen anderer ganz unbefangen und unabhängig ihre Stimme für oder gegen den Angeklagten erheben. Diese Methode, die zweifellos manches Bestechende an sich hat, führt indessen auch zu verschiedenen Mißhelligkeiten. Da es nicht jedermanns Sache ist, sich ein paar Wochen oder Monate einsperren zu lassen, selbst wenn man noch so freundlich behandelt und freigebig bewirtet wird, drücken sich die meisten Amerikaner nach Möglichkeit vom Amt eines Geschworenen. Auf diese Weise ist eine Art Gewerbe der Geschworenen entstanden: stellungs- und arbeitslose Existenzen, fristen ihr Leben, und das nicht einmal schlecht, lediglich durch ihr Geschworenen-Amt, was natürlich nicht gerade einen idealen Zustand im amerikanischen Gerichtswesen darstellt. Man muß bedenken, daß in den Vereinigten Staaten ein Kriminalprozeß von den Beteiligten lange hinausgeschoben werden kann, denn erstens muß bei jeder, selbst der unwichtigsten Verhandlung der Angeklagte selbst dabei sein, und zweitens darf nie auch nur einer der Geschworenen fehlen, so daß Ableben oder Krankheit eines von ihnen den Prozeß oft lange verzögern kann. Der Angeklagte hat vielleicht auch ein gewisses Interesse an der Hinausschiebung, oder der Verteidiger sucht nach augenblicklich unauffindbaren Zeugen — — immer neue Hindernisse können auftreten. Hinzu kommt, daß der Prozeß erst dann wirklich zu Ende ist, wenn die Geschworenen sich über die Höhe der Bestrafung durchaus einig sind. Nicht Stimmen-Mehrheit, sondern Einstimmigkeit entscheidet. Gibt auch nur ein einziger Geschworener ein den übrigen Stimmen entgegengesetztes Urteil ab, so wird der Prozeß von neuem aufgenommen.

Die größte Rolle im amerikanischen Gerichtsleben spielt der Eid. Nicht nur die Zeugen, sondern auch die klagenden und beklagten Parteien können schwören. Böse Zungen behaupten, daß es auch hier eine Art Zeugengewerbe gäbe, denn in keinem Lande entscheidet oder beeinflußt die Summe der abgelegten Eide (in einem dem Beklagten günstigen Sinne) den Enderfolg eines Prozeßverfahrens mehr als in den Vereinigten Staaten.

Ein Prozeß in Amerika kostet in erster Linie Geld, viel Geld. Die guten Rechtsanwälte und Verteidiger verlangen erhebliche Summen, denn von ihrer Geschicklichkeit hängt hauptsächlich der glückliche Ausgang des Prozesses ab. Auch die „Zeugen" sind nicht billig, und die Gerichtskosten müssen ebenfalls gezahlt werden. Mag auch die Gesinnung der Richter im allgemeinen durchaus anständig und ehrlich sein, Fehlurteile sind nicht zu vermeiden und kommen nicht allzu selten vor. Das liegt nicht nur an dem ganzen amerikanischen Gerichtssystem, sondern auch zum nicht geringen Teil an der Geldfrage. In den Vereinigten Staaten ist bei allem eines wichtig: das Geld, das Geld.

# Die Henkerarbeit in Boston

wtb **Boston**, 23. August. **Sacco und Vanzetti sind kurz nach Mitternacht hingerichtet worden. Auch Madeiros ist hingerichtet worden.**

**Madeiros betrat die Todeskammer um 12,02 Uhr und wurde 12,09 Uhr für tot erklärt. Sacco folgte Madeiros um 12,11 Uhr und wurde 12,19 Uhr für tot erklärt, Vanzetti betrat die Todeskammer um 12,20 Uhr und wurde 12,26 Uhr für tot erklärt.**

### Die letzten Stunden

wtb. **Boston**, 23. Aug. Gestern abend um 8.40 Uhr teilte der Gefängnisgouverneur Sacco, Vanzetti und Madeiros mit, daß sie in der Nacht sterben müßten. Vanzetti antwortete: Wir müssen uns dem Unvermeidlichen fügen. Sacco schrieb einen Brief an seinen Vater in Italien. Madeiros schlief, als er aufgeweckt wurde, schien er gleichgültig.

wtb. **Boston**, 23. Aug. Mehr als 200 berittene städtische und staatliche Polizeibeamte wurden in beherrschenden Stellungen an den Straßen, die von den Toren des Gefängnisses wegführen, aufgestellt. Die Polizei der Boston- und Maine-Bahn leistete Patrouillendienste in der Nähe des Gefängnisses. Scheinwerfer wurden an der Seite des Gefängnisses aufgestellt, die nach der Bahn zu gelegen ist. Auf dem kleinen Fluß, der parallel mit der Gefängnismauer fließt, wurden alle Schiffe entfernt, ein Polizeiboot mit starken Scheinwerfern patrouillierte. Die Straßen in dem Teil der Stadt, in dem das Gefängnis liegt, waren vollkommen menschenleer, aber an jeder Straßenecke standen Polizisten. Im Bezirk Charleston, der an das Gefängnis grenzt, und im Gebiet außerhalb der polizeilichen Absperrung drängten sich unzählige Fußgänger, als sich die Hinrichtungsstunde näherte. In den mehrstöckigen Gebäuden, die an das Gefängnis grenzten, blickten zahlreiche Einwohner mit ihren Kindern aus den Fenstern heraus.

### Auf dem Todes-Stuhl

**Boston**, 23. Aug. **Auf dem Wege zur Totenkammer rief Sacco an der Eingangstür in italienischer Sprache: „Es lebe die Anarchie!" Ohne eine Aufforderung abzuwarten, nahm er auf dem elektrischen Stuhl Platz. Während er festgeschnallt wurde, rief er in gebrochenem englisch: „Leb wohl mein Weib, lebt wohl meine Kinder und alle meine Freunde!" Kurz vor der Einschaltung des Stromes wandte er sich noch einmal an die Zeugen, denen er zurief: „Guten Abend, meine Herren." Nach einem weiteren Ausruf: „Leb wohl Mutter" erfolgte dann um 12 Uhr 19 Minuten Mitternacht die Hinrichtung Saccos. Vanzetti, der ebenfalls einen sehr ruhigen Eindruck machte und gesammelt schien, hielt vor seiner Hinrichtung eine längere Rede. Als er um 12.20 Uhr das Totenhaus betrat, drückte er seinen Schwestern die Hände und setzte sich dann gleichfalls ohne Aufforderung auf den elektrischen Stuhl. Er erklärte noch zuletzt: „Ich bin unschuldig, niemals gestand ich das Verbrechen ein. Ich beging niemals ein Verbrechen." Nachdem seine Hände angeschnallt waren, fuhr er fort: „Ich wünsche, den Menschen zu vergeben, was sie nun an mir tun." Nach diesen Worten Vanzettis erfolgte um 12.29 Uhr die Hinrichtung. Als die Schwester Vanzettis von Gouverneur Fuller zurückkehrte, erklärte sie Pressevertretern, ihr Bruder habe sie gebeten, Gouverneur Fuller zu sagen, daß, wenn ihm mehr Zeit gewährt worden wäre, Tatsachen bekannt werden würden, die seine Unschuld beweisen.**

### Propaganda mit den Leichen

wtb. **Boston**, 23. Aug. (Radio.) **Wie der Sacco-Vanzetti-Verteidigungsausschuß mitteilt, beabsichtigt er, die Leichen Saccos und Vanzettis, die in besonders konstruierten Särgen untergebracht werden, in den Städten der östlichen Vereinigten Staaten öffentlich zur Schau zu stellen. Auch die westlichen Städte, ungefähr bis Chikago, sollen auf der Fahrt berührt werden. Vorläufig sind die Leichen in den Bostoner Geschäftsräumen des Ausschusses aufgebahrt worden. — Ein weiterer Plan des Verteidigungsausschusses ist, von Sacco und Vanzetti Totenmasken anfertigen zu lassen, die dann in großer Zahl vertrieben werden sollen.**

### Ein Justizmord

wtb. **Newyork**, 23. Aug. „World" schreibt im Leitartikel: Auch wenn man den besten Willen habe, zu glauben, daß mit Sacco und Vanzetti die wirklichen Schuldigen hingerichtet worden seien, so könne man doch den Zweifel darüber nicht los werden, ob sich nicht ein großer Justizirrtum abgespielt habe. Vor allem sei es jetzt geboten, daß Feinde wie Freunde Saccos und Vanzettis keine direkte Aktion unternehmen. Ausschreitungen von beiden Seiten dürften nicht die Bedeutung der im Laufe der Zeit auftauchenden Tatsachen verdunkeln, die allein die öffentliche Meinung Amerikas überzeugen könnten.

### Verbot kommunistischer Umzüge

wtb. **Halle**, 23. Aug. (Drahtb.) Die erhebliche Störung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit in den letzten Wochen, insbesondere die überaus erheblichen Angriffe auf die Hallesche Schutzpolizei am Sonntag und Montag haben den Regierungspräsidenten in Merseburg veranlaßt, auf die Dauer von drei Monaten der Kommunistischen Partei, dem Roten Frontkämpferbund und verwandten Organisationen sämtliche Umzüge und Ansammlungen unter freiem Himmel wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit zu untersagen. Das Verbot erstreckt sich auf den Polizeibezirk Halle und eine Anzahl Gemeinden des Saalekreises.

# Protestkundgebungen

### Zusammenstöße in Berlin

In der Nacht zum Dienstag kam es an der Ecke der Leipziger- und Mauerstraße in Berlin, nicht weit von der amerikanischen Botschaft, zwischen einem größeren kommunistischen Demonstrationszug und der Polizei zu Zusammenstößen. Da die Demonstranten der Aufforderung, auseinanderzugehen, nicht Folge leisteten, mußten die Beamten von dem Gummiknüppel Gebrauch machen. 18 Personen wurden in Haft genommen. Die Schutzpolizei ist alarmiert.

### Schwere Zusammenstöße in Leipzig

wtb. **Leipzig**, 23. Aug. (Radio.) Das Polizeipräsidium teilt mit: Die Kommunistische Partei, der Rote Frontkämpferbund und einige kleinere linksstehende Organisationen veranstalteten heute abend in der 6. Stunde auf dem Reichsgerichtsplatz eine politische Kundgebung gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti. Im Anschluß daran zog der größte Teil der Demonstranten nach dem Meßplatz. Hierbei kam es zu schweren Ausschreitungen. Bei dem Versuch der Polizeibeamten, der Straßenbahn Durchfahrt zu verschaffen, gingen die Teilnehmer des Umzuges sofort gegen die Beamten in der rohesten Weise vor. Sie entrissen einem Beamten das Seitengewehr und schlugen auf ihn ein. Ein anderer Beamter wurde abgedrängt, von hinten umfaßt und zu Boden geworfen, getreten, geschlagen und durch Messerstiche im Gesicht verletzt. Diesem Beamten gelang es nur mit Hilfe von Straßenpassanten, sich auf einem Straßenbahnwagen in Sicherheit zu bringen. Ein dritter Beamter wurde durch Messerstiche in den Bauch schwer verletzt, sodaß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Weiter trug eine Anzahl Beamter leichtere Verletzungen davon. Während die Beamten die Ordnung wieder herzustellen versuchten, stürzte ein Teil der Demonstranten unter dem Ruf: „Rache für Vanzetti!", „jetzt stürmen wir die Wache! Schlagt die Hunde nieder!" nach der in der Nähe gelegenen 7. Polizeiwache und versuchten, in diese einzudringen. Hierbei bewarfen sie die die Wache verteidigenden Beamten mit schweren Pflastersteinen und Eisenstücken, welche sie offenbar von vornherein bei sich führten, da in der Nähe der Wache eine Straßenbaustelle nicht liegt. In ihrer Bedrängnis gaben die Beamten einige Schüsse ab, durch die, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, zwei Angreifer verletzt wurden. Beide wurden in das Krankenhaus gebracht, wo einer von ihnen gestorben ist. Der herbeigerufenen Verstärkung gelang es, die Ordnung wieder herzustellen. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

### Die Krawalle in Genf

wtb. **Genf**, 23. Aug. (Schweizerische Depeschen-Agentur.) Bei den gemeldeten Kundgebungen hat die Polizei 17 Personen verhaftet, darunter mehrere Italiener. Neben dem Polizeiposten, einem amerikanischen Reisebüro, mehreren Kinos und einer Bar richtete sich die Wut der Demonstranten besonders gegen das Völkerbundspalais. Die Vorhalle und der Versammlungssaal sind mit Glasscherben und Steinen förmlich besät. Unter der Menge befanden sich viele, die die jugendlichen Demonstranten aufwiegelten. Junge Mädchen von 16—18 Jahren schleppten große Steine herbei. Der Angriff auf das Völkerbundsgebäude wird von der Genfer Bevölkerung auf das schwerste verurteilt. Man weist allgemein darauf hin, daß die Vereinigten Staaten ja dem Bunde gar nicht angehören, und man fragt sich, welches die eigentlichen Beweggründe der Demonstranten gewesen sind.

wtb. **Genf**, 23. Aug. (Radio.) Der heutige Vormittag ist in Genf vollständig ruhig verlaufen. Ein heftiger Regen hat beruhigend auf die Gemüter gewirkt. Der von den Manifestanten angerichtete Sachschaden wird auf ungefähr 100 000 Franken geschätzt. Es wird als selbstverständlich betrachtet, daß der am Gebäude des Völkerbundssekretariats verursachte Schaden durch den Kanton Genf gedeckt wird.

### Barrikaden in Paris

wtb. **Paris**, 23. Aug. (Radio.) Bei den heute abend hier stattgefundenen Kundgebungen für Sacco und Vanzetti ist es zu Zusammenstößen mit der Polizei gekommen. Ein Teil der Manifestanten flüchtete sich auf den älteren Boulevard, in die in der Nähe liegenden Cafés. Die Besitzer sahen sich genötigt, ihre Lokale zu schließen. Vor der Porte Saint-Denis griffen Manifestanten mit Messern und mit Stöcken die Polizei an. Vier Polizeibeamte wurden schwer verletzt. In der Nähe der großen Boulevards kam es zu neuen größeren Zusammenstößen. Um 10 Uhr wurde festgestellt, daß zahlreiche kommunistische und anarchistische Elemente in Autos davonfuhren, wie man annimmt, zur amerikanischen Botschaft, von wo allerdings vorläufig noch keine Zwischenfälle gemeldet werden. Am Place Clichy zerschlugen ungefähr 3000 Männer die Fensterscheiben der Lokale, stürzten die Bäume um und demolierten wartende Autos. Am Boulevard Sebastopol wurden die Schaufenster eines großen Schuhhauses und die eines Feinkostgeschäftes zertrümmert und die Waren auf die Straßen gestreut. Auf dem Champs Elysées wurden die Veranden und Fenster der Cafés eingeschlagen. An einer Stelle ist sogar eine Handgranate geworfen worden, ohne jedoch Schaden anzurichten. Am Carrefour Réaumur wurden Geschäfte geplündert. **Die Manifestanten bauen an dieser Stelle mit Baumstämmen, Baumzweigen und Automobilen Barrikaden.** Die Polizei ist beauftragt, den Platz zu räumen. Bis 10 Uhr abends sind, nach einer Mitteilung der Polizeipräfektur, im ganzen 57 Verhaftungen vorgenommen worden. Gegen ½11 Uhr abends sind die Zugangsstraßen zur amerikanischen Botschaft von einer dichten Menschenmenge belagert. Auch die Gegend des Triumpfbogens ist durch eine Menschenmauer abgesperrt. Polizeiverstärkungen sind auf Automobilen an diese Stellen befördert worden. Der Versuch, Barrikaden am Carrefour Réaumur zu bauen, führte zu heftigen Kämpfen mit der Polizei, an denen sich sogar Bewohner der umliegenden Häuser beteiligten, die von den Balkon herab mit Gegenständen aller Art die Polizeibeamten bewarfen. Es gab hier zahlreiche Verletzte. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Gegen ½11 Uhr gelang es der Polizei, diese Stelle zu säubern. In der Nähe der großen Boulevards, ebenso wie an den verschiedensten Stellen der Innenstadt sind weitere Zusammenstöße zu verzeichnen, bei denen die Polizei sogar von ihren Revolvern Gebrauch machen mußte. Die Menge bemächtigte sich der die Bäume umgebenden Gitter, riß sie aus und versuchte mit den eisernen Gitterstäben die Polizei zurückzutreiben. Gegen 11 Uhr wurden hier in ganzen 11 Verhaftungen vorgenommen. Mehr als 20 Polizeibeamte sollen nach den bisherigen Feststellungen Verletzungen erlitten haben.

Aus Rouen werden gleichfalls Zwischenfälle gemeldet. Die Kommunistische Partei hatte für heute abend eine Kundgebung anberaumt, die von etwa 800 Personen besucht wurde. Berittene Polizei ging gegen die Manifestanten vor. Drei Beamte wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Fünf Manifestanten sind verhaftet.

wtb. **Buenos Aires**, 23. Aug. Eine Menschenmenge veranstaltete vor den Büros einer Zeitung eine Demonstration für Sacco und Vanzetti. Als die Nachricht von der Hinrichtung bekannt wurde, zog die Menge vor die Gebäude amerikanischer Firmen und warf dort die Fensterscheiben ein. Die Polizei war nicht in der Lage, die Ruhestörungen zu verhindern.

wtb. **Newyork**, 23. Aug. Sechs Kompagnien Infanterie und zwei Maschinengewehrabteilungen in der Gesamtstärke von etwa 900 Mann stehen auf der Gouverneurs-Insel in Bereitschaft, um nötigenfalls sofort zusammen mit der Polizei in Aktion treten zu können. In mehreren Städten sind direkte Telephonverbindungen zwischen der Garnison und dem Polizeipräsidium hergestellt worden. In San Franzisko wurden 127 Demonstranten festgenommen.

## Die Reichsregierung und Artikel 16

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat Ende Mai d. J. im Verfolg eines Ratsbeschlusses an die Völkerbundsmitglieder ein Rundschreiben gerichtet mit der Bitte um Mitteilung der gesetzlichen Maßnahmen zur Durchführung wirtschaftlicher Sanktionen, die vom Völkerbundsrat auf Grund des Artikels 16 gegen einen Angreifer verhängt werden können. Wie wir vernehmen, hat die Reichsregierung vor einigen Tagen auf dieses Rundschreiben geantwortet, daß sie im Augenblick besondere gesetzliche Maßnahmen der vorgesehenen Art nicht für unbedingt notwendig hält.

Bei dem vorliegenden Rundschreiben handelt es sich nicht um die militärischen Sanktionen, die Artikel 16 vorsieht, und für deren Anwendung sich die Reichsregierung seinerzeit in Locarno die Zusicherung erwirkte, daß die Reichsregierung unabhängig in jedem einzelnen Falle darüber entscheiden kann, ob, in welcher Art und in welchem Ausmaß diese Verpflichtung von Deutschland durchgeführt werden soll. Bekanntlich legt vor allem auch England auf diese Auslegung des Artikels 16 größten Wert, während Frankreich und seine Vasallenstaaten, auf die übrigens im wesentlichen das erwähnte Rundschreiben zurückgeht, nach einer möglichst präzisen Bindung der einzelnen Staaten trachten. Die gleiche Gruppierung hat sich nun nach den letzten aus Genf eingetroffenen Nachrichten auch in bezug auf die wirtschaftlichen Sanktionen gezeigt.

Der von der Reichsregierung eingenommene Standpunkt wird u. a. von England, den englischen Dominien und Italien eingenommen; andere Staaten wollen nur in bedingter Form solche gesetzgeberischen Maßnahmen erlassen, während schließlich Frankreich und (bis jetzt) die Tschechoslowakei darauf hinweisen, daß sie bereits solche Maßnahmen getroffen haben. Aber die Interessen sind natürlich auch ganz verschieden gelagert: während einzelne kleinere Staaten, wie das z. B. in dem Verhalten Finnlands zur Frage des Artikels 16 auf der vorigen Völkerbundstagung zum Ausdruck kam, in der vollen Aufrechterhaltung und automatischen Wirksamkeit dieses Artikels eine starke Sicherung für den Fall eines Konfliktes mit einer größeren Nachbarmacht erblicken wollen, hat Deutschland aus Gründen seiner geographischen Lage, seiner militärischen Verhältnisse und — für den heute zur Erörterung stehenden Fall — vor allem seiner wirtschaftlichen Beziehungen alles Interesse daran, seine Hineinziehung in solche Konflikte zu vermeiden. Für England bestehen die Beweggründe zu seinem gleichartigen Verhalten in den komplizierten Rechtsverhältnissen zwischen Mutterland und Dominien, von denen schon heute feststeht, daß sie sich nie mehr, wie das im Weltkriege noch geschehen konnte, durch eine Entscheidung Londons zu Gunsten einer Beteiligung an militärischen Operationen ohne eigene freie Entschließung zur Teilnahme an solchen Unternehmungen verpflichten lassen würden.

Die ganze Frage läßt sich überdies nur im Zusammenhang mit dem Ausbau derjenigen der Völkerbundsexekutive lösen, für die im Genfer Protokoll ein mißglückter Versuch gemacht worden ist, und eine endgültige Lösung zur Zeit mindestens noch nicht absehbar erscheint.

## Der dritte Nationalitätenkongreß

Zum dritten Male trat am Montag der sogenannte europäische Nationalitätenkongreß in Genf zusammen, der ganz allgemein gesprochen, die Minderheitenrechte vertreten will und somit, rechnet man alle Minderheiten aller Welt zusammen, nicht weniger als 30 Millionen Menschen vertritt. Im Herbst 1925 ist dieser Kongreß zum ersten Male zusammengetreten, und damals war es noch an der Zeit, vielfach kritisch an diese Bewegung heranzutreten. In vorzüglicher Soldarität hat es der Europäische Nationalitätenkongreß jedoch verstanden, sich zu einer Organisation zu entwickeln, die vielfach eine der bedeutungsvollsten unter den privaten Vereinigungen der Gegenwart darstellt. Schon im August des vorigen Jahres konnte der Kongreß mit ganz anderem Nachhall auftreten und für diesmal verspricht er, wenn es ihm auch nicht möglich ist, für alle Welt bindende Beschlüsse zu fassen, so doch eine Tagung zu werden, die für alle Welt, gerade weil sie sich mit dem schwierigsten Problem, eben der Minderheitsfrage beschäftigt, bedeutsam sein muß. Im Mittelpunkt der diesjährigen Tagung steht das Referat über die Gefährdung des europäischen Friedens durch nationale Unduldsamkeit und zum anderen ein Referat, dessen Bedeutung für die Organisation der Nationalitäten Europas überhaupt nicht zu unterschätzen ist, nämlich über die innen- und zwischenstaatliche Zusammenarbeit der Nationen. Daneben werden selbstverständlich noch eine ganze Reihe von Fragen behandelt, wie die des Sprachproblems, der sog. Nationalitätenkunde und was noch mehr, so daß schon das Programm außerordentlich interessant zu werden verspricht, vor allem, da ja während der Tagung, wie immer, die Führer der Nationalitäten zu Worte kommen werden. Und zudem dürfte die Tatsache, daß der Kongreß diesmal gleichsam im Schoße des Völkerbunds stattfindet, insofern beachtlich sein, als all die Fragen, die der Kongreß behandeln wird, doch eigentlich vom Völkerbunde selbst behandelt werden müssen. Man darf deshalb nur hoffen, daß die Beschlüsse, die während der Tagung in Genf gefaßt werden, auch auf die Kreise des Völkerbundes einen Eindruck machen werden, damit diese Fragen auch von diesem Gremium behandelt werden können und somit schließlich auch einmal endgültig zu einer Bereinigung führen. Gerade die letzte Zeit hat genug Beispiele dafür gegeben, wie notwendig es ist, die Minoritätenfrage zu einer Lösung zu führen, damit solche Fälle wie in Oberschlesien oder Südtirol ein für allemal aus der Welt geschafft werden können. Und in dieser Hinsicht ist auch der Europäische Nationalitätenkongreß als Vertreter der Minderheiten das geeignetste Instrument, um die Welt von der Wichtigkeit der Lösung der Minoritätenfrage zu überzeugen. Seine Vorschläge und Beschlüsse dürften gerade in dieser Frage von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein.

wtb. **London**, 23. Aug. Der Oberbürgermeister von Newyork Walker, seine Gattin und Begleitung sind heute vormittag von hier über Harwich nach Berlin abgereist.

## Der ungarisch-italienische Vertrag

Von Diplomaticus.

Die Regierungen von Italien und Ungarn haben jetzt den Handels- und Freundschaftsvertrag ratifiziert, den sie am 5. April in Rom vereinbart hatten, als Graf Bethlen, Ungarns Ministerpräsident, dorthin gefahren war, um Mussolini seine Huldigung darzubringen. Zu gleicher Zeit hat das Abkommen von Fiume Geltung erlangt, mit dem eine Anzahl von Erleichterungen für den Außenhandel Ungarns verbunden sind.

Damit hat die Annäherung der beiden Länder, die von der Kleinen Entente so lange befürchtet und bekämpft wurde, Gestalt gewonnen. Mit Fiume hatte Ungarn seinen einzigen Hafen und sein größtes Ausfuhrtor verloren. Mussolini machte sich klar, daß mit der Stadt Fiume nicht viel für Italien gewonnen war, wenn sie verkümmerte. Sie muß verkümmern, wenn man ihr ihr natürliches Hinterland nimmt, und das ist Ungarn.

Die Verträge versuchen somit, den natürlichen Zustand wieder herzustellen, den die raubgierige nationalistische Politik gestört hatte. Auch Jugoslawien hatte sich Ungarn zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt, um Italien den Wind aus den Segeln zu nehmen, und Verhandlungen hatten zwischen Budapest und Belgrad begonnen. Indessen war das Angebot der jugoslawischen Regierung nicht günstig. Der nächstgelegene brauchbare Hafen, den sie zur Einrichtung einer ungarischen Freihafenzone anbieten konnte, war Spalato. Nun liegt Spalato sehr weit von der ungarischen Grenze, die Transportwege sind ungünstig und teuer. Außerdem waren in Fiume alle ungarischen Einrichtungen von früher her schon vorhanden. Man hätte sie mit dem ganzen Stab von Beamten und Gutachtern verpflanzen müssen. Das waren die technischen Gründe, aus denen die Verhandlungen in Belgrad abgebrochen wurden; hinzu kam der politische, daß Ungarn in jedem Staate der Kleinen Entente — und mit Recht — seinen unversöhnlichen Feind sieht.

Trotzdem sind nun erst recht lange Verhandlungen mit Jugoslawien notwendig, denn der Weg von Ungarn nach Fiume und zurück führt durch Kroatien, und erzielt Ungarn nicht günstige Tarifsätze auf den kroatischen Eisenbahnen, so nützt ihm der Vertrag mit Italien nichts.

Hierbei stehen nun allerdings Ungarn gewisse Bestimmungen des Friedensvertrages von Trianon zur Seite, die ihm das Recht verleihen, Erleichterungen der erforderlichen Art zu verlangen. Indessen hat man es ja erfahren, daß die Kleine Entente nach Möglichkeit dem bösen Beispiel ihrer großen Schwester nacheifert, die Bestimmungen der Verträge, die zugunsten der besiegten Länder lauten, so auszulegen, daß sie gar nicht oder nur sehr langsam zur Wirksamkeit gelangen.

In politischer Hinsicht hat der Vertrag zwei Gesichter. Vom italienischen Standpunkt aus ist er ein Glied in der Kette von Maßnahmen, die Mussolinis Außenpolitik kennzeichnet. Deren Absicht ist es, ein System von Einzelelementen zu schaffen, wobei die Schwierigkeit obwaltet, sie mit einander verträglich zu gestalten. Es entspringt diese Politik der Abneigung gegen den Völkerbund, von dem Mussolini immer eine Bindung seiner freien Entschlüsse befürchtet hat. Die Schwierigkeit beim Vertrage mit Ungarn besteht darin, ihn in Uebereinstimmung mit dem Vertrage mit Rumänien zu halten. Mit beiden Ländern hat Mussolini Freundschafts- und Schiedsgerichtsverträge abgeschlossen, diese beiden Länder unter einander haben aber einen gehäuften Stoff für bitterste Feindseligkeiten. Es ist eine interessante Frage, ob der italienisch-ungarische Vertrag auf die leitenden Männer Rumäniens die Einwirkung ausüben wird, den gerechten Beschwerden Ungarns ein williges Ohr zu leihen.

Rumänien hat Grund, Mussolini dankbar zu sein. Unmittelbar nach dem Freundschaftsvertrag mit Italien, den General Averescu, der damalige Generalgewaltige in Rumänien, in Rom unterzeichnet hatte, ratifizierte Italien das Protokoll von Paris von 1922, durch welches Bessarabien dem rumänischen Königreich zugesprochen wurde. Trotzdem Rumänien das Land besetzt behielt, war ihm der Besitz doch bestritten, da das Protokoll noch keine rechtliche Gültigkeit hatte; hierzu fehlte noch die Ratifikation Italiens, die Mussolini so lange zurückgehalten hatte aus Rücksicht auf Rußland; und jetzt, als er seine kommerziellen Hoffnungen auf die Verbindung mit den Sowjets infolge des kommunistischen Wirtschaftssystems kläglich scheitern sah, erteilte er Rumänien die Rechtsbestätigung seines bessarabischen Besitzes und den Sowjets damit eine nie zu verwindende Absage. Um sie noch geräuschvoller nach außen zu machen, schickte er den General Badoglio an die bessarabische Front, der hier Reden hielt, als ob Italien das bessarabische Land dem rumänischen Staate geschenkt hätte.

Hieraus ergab sich eine Spannung zwischen Italien und Rußland, und die erste Folge des Vertrages mit Ungarn war eine starke Verstimmung Rumäniens gegen Italien.

Indessen war die Hauptabsicht beim Abschluß des Vertrages mit Rumänien nicht, Rußland zu brüskieren, sondern sich eine feste Position auf dem Balkan zu sichern. Daß er dabei auch eine Entladung seiner Verstimmung über den Mißerfolg der italienischen Handelsunternehmungen in Rußland suchte, war Nebenzweck. Englands Bruch mit den Sowjets gab ihm die Gelegenheit zu einer neuen Annäherung an Rußland, er widerstand dem Drängen der englischen Diplomatie, in die Front gegen Rußland einzuschwenken, und das machte die Russen gefügig, den Handelsvertrag mit Italien in verbesserter Auflage zu erneuern.

Wird sich in ähnlicher Weise die Verstimmung in Bukarest legen? Es ist anzunehmen, daß das Kabinett Bratianu, das genug innere Sorgen hat, gute Miene zum bösen Spiel machen wird. Es wird versuchen, die Freundschaft mit Italien warm zu halten, zugleich aber die Bande mit Frankreich noch enger anzuziehen, um dadurch sich diesen Helfer sowohl gegen Ungarn als auch gegen Italien, gegen den Völkerbund, je nach Bedürfnis, zu sichern.

Das zweite politische Gesicht des Vertrages ist der Zukunft zugewandt. Der Vertrag ist eine der ersten, übrigens noch geringen Etappen auf dem Wege, der zur Korrektur des wirtschaftlichen Widersinnes führt, den die Unterjochungsverträge über Mitteleuropa verhängt haben. Der bedeutendste dieser Verträge ist der von Versailles, an dem die Zeit mit der Wiederkehr der Vernunft und unter dem Zwange naturgegebener Verhältnisse dieselbe Korrektur vornehmen wird, wie sie sich jetzt in Bezug auf den Vertrag von Trianon vorbereitet. Und darin liegt die Bedeutung des italienisch-ungarischen Vertrages für uns.

# Parlamentarischer Arbeitsbeginn

**Berlin, 24. Aug. (Radio.) Wie der Demokratische Pressedienst mitteilt, wird sich am Donnerstag dieser Woche der zuständige Ausschuß des Reichsrats mit dem deutsch-französischen Handelsvertrag beschäftigen. Nach der Zustimmung des Reichsrats und des handelspolitischen Reichstagsausschusses wird der Vertrag in Kraft treten. Am 5. September wird sich ein weiterer Ausschuß des Reichsrats mit dem Gesetzentwurf über den endgültigen Reichswirtschaftsrat befassen. Der Haushaltsausschuß des Reichstags soll, wie bisher geplant ist, erst in der Mitte des Monats September zusammentreten. Die Ausschüsse des Reichswirtschaftsrates nehmen im Laufe des Septembers auch ihre Arbeiten wieder auf. Zur Beratung steht u. a. das Arbeitsschutzgesetz. Endlich tritt der Arbeitsausschuß zur Prüfung der Zollsätze zusammen, dem schon eine Reihe von Sachverständigen-Gutachten vorliegt.**

### Das Mandatsproblem

Erörterungen der Auslandspresse, besonders der englischen, haben in den letzten Tagen wieder die Frage der Kolonialmandate aufgeworfen. Dabei sind zwei an sich nicht konnexe Gegenstände in Beziehung zueinander gebracht worden, nämlich die Zuwahl eines deutschen Mitglieds zur ständigen Mandatskommission des Völkerbundes und die Frage einer Neuregelung bzw. einer veränderten Vergebung von Völkerbundsmandaten über bestimmte Kolonialgebiete.

Die erstere Frage ist dadurch ins Rollen gekommen, daß auf der Junitagung des Völkerbundsrats der Mandatskommission aufgegeben wurde, sich zu der Besetzung einer Stelle zu äußern, die im Budget des laufenden Jahres für diese Kommission neu vorgesehen ist und für die ein deutsches Mitglied in Aussicht genommen war. Die Mandatskommission hat inzwischen getagt und zu der Frage in dem Sinne Stellung genommen, daß sie die Vergebung des fraglichen Postens als eine im wesentlichen politische Angelegenheit ansehe und sich nach dieser Seite hin nicht zur Entscheidung befugt halte. Wenn politische Bedenken beim Völkerbundsrat jedoch nicht beständen, so sei sie von sich aus zur Besetzung des Postens durch ein deutsches Mitglied bereit. Nach diesem Stand der Dinge darf es als ziemlich selbstverständlich betrachtet werden, daß der Völkerbundsrat nach Kenntnisnahme des Entscheids der Mandatskommission selbst die Zuwahl eines deutschen Mitglieds zur Mandatskommission auf seiner bevorstehenden Tagung beschließen wird. Damit wird jedoch für die zweite Frage in keiner Weise präjudiziert. Denn die Mandatskommission ist zwar eine Instanz, der in gewissem Sinne die Ueberwachung der Mandatsführung durch die mit ihr betrauten Mächte obliegt — wobei etwaige Entscheidungen jedoch dem Völkerbundsrat vorbehalten bleiben — aber sie hat keinerlei Einfluß auf die Vergebung von Mandaten oder auf politische Konsequenzen, insoweit sie nach dieser Richtung hin aus den Ergebnissen ihrer Kontrollarbeit gezogen werden können.

Es ist also ein etwas gezwungener Zusammenhang, wenn man aus dieser weiteren moralischen Gleichstellung Deutschlands folgert, daß damit ein Fortschritt in der Richtung auf eigene Bedürfnisse nach kolonialer Betätigung erzielt worden sei oder erzielt werden könnte. Der politische Hintergrund, der insbesondere in der englischen Presse, aber auch in der französischen auftauchenden Erörterungen ergibt sich aus den italienischen Ansprüchen auf Erweiterung des kolonialen Betätigungsfeldes, insbesondere der siedlungsfähigen Gebiete in Afrika und anderswo, für die auf die Ueberbevölkerung Italiens vom italienischer Seite gewöhnlich unter Bezugnahme auf die gleich gelagerten Verhältnisse Deutschlands hingewiesen wird. In Italien scheint man den Blick besonders auf Palästina oder Syrien geworfen zu haben, nachdem die ethnographisch begründeten Ansprüche auf Tunis von Frankreich ziemlich heftig zurückgewiesen worden sind. Wenn an einzelnen Stellen behauptet wird, es bestehe eine Art von italienisch-deutscher Vereinbarung, wonach Italien den deutschen Anspruch auf ein Kolonialmandat in unserm früheren Kolonialbesitz gegen entsprechende Unterstützung vorderasiatischer italienischer Ambitionen durch Deutschland unterstützen werde, so ist das nach unsern Informationen allerdings keineswegs zutreffend. Vorläufig ist das Stadium dieser Frage so, daß alle kolonialen Großmächte sich mit der Zuteilung eines Mandats an Deutschland einverstanden zu erklären scheinen, vorausgesetzt, daß es dasjenige eines andern ist!

*

**Der deutsche Vertreter im Mandatsausschuß.**

**Berlin, 24. Aug. (Radio.) Wie der sozialdemokratische Pressedienst mitteilt, gilt als bevorzugter Anwärter für den Posten des deutschen Vertreters in der Mandatskommission der frühere Ostafrika-Gouverneur von Rechenberg, der seit Sommer d. Js. an den Arbeiten des Internationalen Arbeitsamtes über Zwangsarbeit der Eingeborenen teilnimmt. Rechenberg steht dem Zentrum nahe.**

### Die englisch-französischen Rheinlandbesprechungen

wtb. **London, 23. Aug.** Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt: Obgleich die Pariser und Londoner Besprechungen über die Frage der Herabsetzung der Rheinlandtruppen fortdauern, wird anscheinend in politischen britischen Kreisen keine sofortige Lösung in den auseinandergehenden Ansichten der englischen und der französischen Regierung erwartet. Paris scheint heute geneigt, die britische Garantie für Frankreich und Belgien im Locarno-Vertrag für geringfügig anzusehen, wenn sie nicht durch andere Garantien von französischer Wahl verstärkt wird, die nicht einmal alle im Versailler Vertrag vorgesehen sind. London andererseits findet es etwas schwer, diese veränderte Auffassung der französischen Regierung zu verstehen und ihr zuzustimmen.

### Schiedsspruch für die Rheinschiffahrt

wtb. **Köln, 23. Aug.** Nach zweitägigen Verhandlungen vor dem Schlichter für Rheinland und Westfalen Dr. Jötten sind die Tarifverhandlungen in der Rheinschiffahrt zum Abschluß gelangt. Sie haben zu einem Schiedsspruch für das Deckpersonal geführt, der eine Lohnerhöhung von 3 Mark für den Matrosen vorsieht und bis zum 1. April 1929 gilt. Das Lohnabkommen kann zum 30. April 1928 gekündigt werden. Die Arbeitnehmer erklärten, daß sie die Kampfmaßnahmen schnellstens einstellen würden. Der Schiedsspruch ist von beiden Seiten sofort angenommen worden.

### Ihr naht Euch wieder . . .

vdz. **Berlin, 23. Aug.** Die im Laufe der letzten Jahre aus der K. P. D. ausgeschlossenen linken Kommunisten haben das Kompromiß Stalins in der russischen Opposition dazu benutzt, einen Antrag an die Exekutive der Komintern zu richten, der die Wiederaufnahme aller Ausgeschlossenen unter Wiederherstellung ihrer Parteirechte verlangt. Der Antrag, der von zahlreichen oppositionellen kommunistischen Abgeordneten, u. a. Ruth Fischer, Urban, Scholem, Bartels-Krefeld, Schlecht, Grylewic usw. unterschrieben ist, wird von einem großen Teil der Funktionäre der K. P. D. unterstützt.

### Dawes lehnt die Präsidentschaftskandidatur ab

wtb. **Cincinnati, 23 Aug.** Vizepräsident Dawes hat in einem Schreiben an ein Mitglied der Young American Union eine Kandidatur für die Präsidentschaftswahlen abgelehnt.

---

wtb. **Köln, 23. Aug. (Radio.)** Künneke erklärte heute, daß die Hamburger Seewarte auf Grund der vorliegenden Wetterberichte die Durchführung des Ozeanfluges zurzeit für ausgeschlossen halte.

### Letzte Radio-Meldungen

**Schweres Straßenbahnunglück.**

wtb. **Saarbrücken, 23. Aug. (Drahtb.)** Heute abend um 20 Uhr hat sich auf der Straßenbahnlinie 7 ein schweres Unglück ereignet. Der Anhängerwagen des von Rotenbühl kommenden Straßenbahnzuges, der mit in die Stadt zurückkehrenden Kindern des Kindererholungsheims Rotenbühl besetzt war, hatte sich losgerissen und sauste in voller Fahrt die abschüssige Straße hinunter, um schließlich auf einen entgegenkommenden Zug der gleichen Linie aufzufahren. Bei dem Zusammenstoß wurden 14 Kinder teils leicht, teils schwer verletzt. Die Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus gebracht, während die Leichtverletzten mit Notverbänden den elterlichen Wohnungen zugeführt werden konnten.

**Kommunistische Trauerdemonstration im Lustgarten.**

**Berlin, 24. Aug. (Radio.)** Die „Rote Fahne" veröffentlicht einen Aufruf der kommunistischen Organisationen zu einer Trauerkundgebung für Sacco und Vanzetti, die heute abend im Lustgarten stattfinden soll.

**Aufschub der Hinrichtung zweier zaristischer Generale.**

wtb. **Moskau, 23. Aug. (Radio.)** Das Zentralexekutivkomitee hat die Urteilsvollstreckung gegen die früheren Generale Annekow und Denissow, die in der Sektion des Kriegskollegiums des obersten Gerichtshofes der Sowjetunion in Semipalatinsk zum Tode verurteilt wurden, bis auf weiteres sistiert. Annekow und Denissow sind angeklagt, Einzelpersonen sowie die Einwohner ganzer Dörfer während des Bürgerkrieges niedergeschossen zu haben.

## Neues vom Tage

**Max Hölz in Sonnenburg.**

Der Strafgefangene Max Hölz ist aus der Strafanstalt Groß-Strelitz in Oberschlesien nach der Strafanstalt Sonnenburg überführt worden. Die Überweisung ist vom Verteidiger beantragt worden, um seine Besprechungen mit Hölz zur Vorbereitung von Anträgen auf Wiederaufnahme des Verfahrens zu erleichtern.

**60 000 Mark unterschlagen.**

Der 32jährige Postaushelfer Paul Wegener, der schon mehrere Jahre bei der Reichspost in Berlin beschäftigt ist, stahl beim Sortieren von Wertbriefen einen Geldbrief, der mit 1000 Mark deklariert war, in Wirklichkeit aber 60 000 Mark enthielt. Der Täter ist flüchtig.

**Ein betrunkener Chauffeur.**

Montag in später Abendstunde fuhr auf der Spandauer Chaussee nahe der Rennbahn Ruhleben ein betrunkener Taxameter-Chauffeur mit seinem Kraftwagen überaus schnell und verlor dabei die Gewalt über die Steuerung. In voller Fahrt fuhr der Wagen gegen einen Baum und wurde vollkommen zertrümmert. Die beiden Fahrgäste Walter Winkler und Hans Lekora erlitten schwere Verletzungen. Lekora ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Gegen den schuldigen Chauffeur ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

**Vor den Zug geschleudert.**

Infolge Bremsenbruches fuhr ein Motorradfahrer bei Bad Lauterberg mit großer Geschwindigkeit gegen eine geschlossene Bahnschranke. Hierbei wurde der Mitfahrer vom Sozius über die Schranken gegen einen vorüberfahrenden Güterzug geworfen. Er wurde vom Zuge erfaßt, eine Strecke mitgeschleift und erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus starb. Der Führer des Motorrades, der ebenfalls gegen den Zug flog, wurde wieder zurückgeworfen und trug nur leichtere Verletzungen davon.

**Mit vier Kindern in den Tod.**

Aus dem Oberteich bei Rastenburg wurden fünf Leichen geborgen. Es handelt sich um die schwerkranke Frau des schwerkriegsbeschädigten Maschinisten Lauterbach aus Jankendorf, die mit ihren vier Kindern im Alter von 3—8 Jahren den Tod gesucht hatte. Der Grund zu der Tat scheint in ehelichen Zwistigkeiten zu bestehen.

**Ein Mord.**

Auf der Feldmark des Dorfes Kummer bei Ludwigslust i. Mecklenburg wurde die Leiche eines offenbar beraubten jungen Mannes in einem Wasserloch gefunden. Am Hinterkopf befand sich eine 3—4 cm tiefe Wunde. Um den Hals war ein doppelt geknotetes Band geschlungen. Bei dem Toten fand man eine auf den Namen Köhne aus Bremen lautende Karte. Nach Erkundigungen der Schweriner Staatsanwaltschaft in Bremen ist der Name dort nicht bekannt. Es ist anzunehmen, daß man es mit einem reisenden Spielmann aus Berlin zu tun hat, der anscheinend von Reisebegleitern ermordet ist.

**Liebestragödie.**

Ein 23jähriger Getreidemüller aus Rudolstadt unterhielt zu der Tochter eines Bergarbeiters ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen geblieben war und von den Eltern des Mädchens nicht gebilligt wurde. Als der Müller wieder bei seiner Braut eingestiegen war, eilte auf die Hilferufe der Mutter der Vater herbei und wurde von dem Müller durch vier Schüsse lebensgefährlich verletzt. Der Täter machte einen Selbstmordversuch.

**Vom Eisenbahnzug überfahren.**

An einem schrankenlosen Bahnübergang wurde bei Naumburg der 50 Jahre alte schwerhörige, im Ruhestand lebende Oberpostsekretär Köhler von einem Zug überfahren und so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung in das städtische Krankenhaus starb.

**Schlechter Scherz.**

Ein 14jähriger Junge aus Köln legte aus Scherz auf der Straße auf ein 5jähriges Mädchen eine Pistole an, die sich entlud. Das Kind ist durch den Schuß tödlich getroffen worden.

**Explosion in der Unterrichtsstunde.**

Als Montagnachmittag der Lehrer einer Knabenklasse der Dürkheimer Volksschule in Naturkunde Unterricht erteilte, explodierte eine Flasche mit Sauerstoff. Zehn Knaben wurden verletzt, davon einer schwer.

**Neuschnee im Allgäu.**

Auf den Bergen des Allgäu zeigt sich seit Donnerstag Neuschnee. Im Tal halten die Regenfälle an.

**Untergang eines Fischerbootes.**

Nach einer im „Echo de Paris" veröffentlichten Meldung aus Bordeaux ist ein mit 11 Sardinenfischern bemanntes Boot untergegangen. Fünf Mann konnten gerettet werden, die übrigen sechs werden vermißt.

---

**Belgische Propaganda in Holland.**

wtb. **Amsterdam, 23. Aug. (Radio.)** Einer Meldung aus Sluis zufolge sind in der Umgebung der in der Nähe der belgischen Grenze liegenden Ortschaft Retranchement (Prov. Zeeland) an mehreren Stellen belgische Propagandaplakate angeschlagen worden, auf denen die Worte standen: „Wir fordern die Schelde zurück!" Es wird angenommen, daß die Plakate von belgischen Studenten angeschlagen wurden.

## Lippe-Land

### Hilfe für Haustenbeck!

Aus dem Büro des Landespräsidiums wird uns geschrieben:

„Aus einem Artikel, der die preußische Hilfe für die Frostgeschädigten des Kreises Paderborn behandelt und der in den letzten Tagen in den lippischen Zeitungen erschienen ist, könnte gefolgert werden, als ob Lippe in der Fürsorge für die Geschädigten zurückbleibe. Das ist nicht der Fall, wie früher schon hervorgehoben worden ist. Die preußischen Maßnahmen werden auch in Lippe durchgeführt, insbesondere ist veranlaßt, daß in besonderen Notfällen die Steuerbelastung ausscheidet. Für die Durchführung der übrigen Maßnahmen bedarf es, wie das ja auch in Preußen geschieht, der besonderen Feststellungen. Diese Feststellungen werden durch die Regierung (Wirtschaftsabteilung) vorgenommen."

*

Eine ähnliche Erklärung ist bereits vor einigen Wochen erfolgt. Man sollte annehmen, daß bei einer solch dringenden Notstandsaktion, und die Haustenbecker Notstände sind wirklich brennend, auch einmal ein anderer Weg eingeschlagen werden könnte, der, losgelöst von dem oftmals allzu bürokratischen Schema, schnell zum Ziele führt. Denn darauf kommt es an, daß den Geschädigten in Haustenbeck umgehend und vor allem ausreichend geholfen wird. Wir hoffen also, daß die Hilfe des Staates recht bald wirksam werden möge.

### Lippische Sportplatzfragen

Wie wir bereits mitgeteilt haben, beschäftigten die Mitglieder des Landespräsidiums in der vorigen Woche verschiedene lippische Sportplatzanlagen. Im Laufe der letzten Jahre sind im Lande nicht weniger als 22 Spiel- und Sportplatzanlagen und 8 Badeanstalten mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln entstanden. Rechnet man dazu noch all die anderen, die auf private Initiative zurückzuführen sind und aus freiwillig gespendeten Mitteln angelegt wurden, so kann man mit Befriedigung auf dieses Ergebnis zurückblicken. Wie in der letzten Pressebesprechung ausgeführt wurde, legt das Landespräsidium größten Wert auf eine gesunde sportliche Betätigung des Volkes. Wir erkennen auch gern und dankbar die bisher geleistete Hilfe der Regierung an. Aber trotz alledem gilt es noch viel Arbeit zu leisten. Wir denken heute vor allem an die Detmolder Verhältnisse, die sich erst beim Fußballspiel am letzten Sonntag wieder in ihrer ganzen Trostlosigkeit zeigten. Wir haben seinerzeit den großzügigen Plan einer Detmolder oder auch Landeskampfbahn begrüßt. Seitdem ist es aber um dieses Projekt merkwürdig ruhig geworden. Gewiß, man muß sich bescheiden können. Und wir wissen auch, daß in der Stadt noch wichtigere Aufgaben der Lösung harren. Aber auf eins wollen wir heute doch noch ausdrücklich hinweisen: Will man etwas schaffen, dann verzettele man sich nicht, sondern schaffe etwas Ganzes. Wir befürchten, daß der Platz in den Pinnelchen — wenn er überhaupt erst einmal fertig ist — nicht den Anforderungen einer modernen Kampfbahn entspricht. Es steht zu hoffen, daß das Stadion-Projekt, für das nur das Gelände im Kuhkamp in Frage kommen dürfte, noch nicht aufgegeben ist. Das Präsidium soll der Sache durchaus sympathisch gegenüberstehen, wenn diese auch mit den Interessen der Landesstrafanstalt vorläufig noch kollidiert. Damit die Angelegenheit, die nicht nur für Detmold von Wichtigkeit ist, nicht völlig einschläft, möchten wir heute die verantwortlichen Stellen fragen: Was wird aus der Detmolder Kampfbahn?

### Detmold

— **Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren.** Die Liebe zum bunten Rock ist auch heute noch lebendig. Das konnte man gestern nachmittag wieder recht deutlich beobachten, als das 2. Bataillon des Inf.-Regts. Nr. 21 mit klingendem Spiel durch Detmolds Straßen zog. Die Truppe steht in Nürnberg in Garnison und weilt zu einer Übung im Sennelager. Nach einem Besuch am Hermannsdenkmal besuchte man auch die wunderschöne Stadt. In verschiedenen Gasthöfen verweilte man über Mittag, die Offiziere im Hotel Arminius. Am Abend fuhr man mit Sonderwagen der Pesag wieder zum Sennelager zurück, nachdem sich die Kapelle vorher noch mit einem Konzert auf dem Schloßplatz verabschiedet hatte.

— **Ein Diebstahl** wurde in der Nacht zum Montag auf der Grotenburg verübt, wobei der Täter einem Kellner aus seinem Schlafzimmer 120 Mark entwendete. Einen kleineren Betrag hatte der Dieb liegen gelassen. Die angestellten Ermittlungen der Gendarmerie ergaben, daß ein Arbeitskollege als Täter in Frage kommt, der jetzt seiner Strafe entgegensieht. — Tu
dem Wochenmarkt
waren und Weint
teilungen nimmt
In der Paulinen
sardenzimmer ein
worden. Von de
— Noch glimp
sich gestern morge
Ein Reitpferd
scheute beim Her
auf den Schienen
konnte der Führe
so daß, was di
das Pferd nicht
— Die Verle
verschiedentlich de
tonne an der Pa
ist. Seit gestern
und zwar auf di
Pferdegespann w
in der Richtung
hinunter. Dabei
„Tonne" geramm
Menge fortgeriss
würdige Beseitig
als eine gute F
— Konzert de
diesjährige Som
Witterung am
8 Uhr, im Saa
Freunde des
stedes, werden
Mozarteum wi
Abend schließt s
— Landesthea
der Sensations
Bernauer und
besonders hinge
abds. 7,45 Uhr,
eine Zeitschnurr
und Karl Matt
Die Verfasser
Die Figuren sin
— Krummes
Militär-Konzert
— Hotel-
Waffeltag mit
Bad Salzu
— Vom Bad
wiederholt in
bei guter Witte
— Die Tanzun
zeitig Ehrenabe
— Der vielgerü
Konzertprogramm
einmaliges Gast
giert Rio Gebhe
abends wird de
ußt im Theater
— Lieder z
wieder einmal
war erfreulich,
zusammengefun
haften Darbietu
gründetem Ruf
schen. Kein
nämlich, der im
abend angekün
legenheit wiede
Kunst ist, die k
werden. Will
einst aus frohe
fassung und
Künstlerschen,
Hörer ein köst
anderen nicht z
als Begleitung
gesungenen, un
ergänzt im Zu
schöne Kunst.
zen sich die bei
sang und das
reiche Zwische
Stimmung im
fall quittierte.
striertes Schiff
unbekannte, er
gefielen und fr
wieder mußten
stehen und imm
wahrhaft vortr
Selbst wenn K
hör bringt, wei
daß man verme
würdig vernom
aus all der
Krippenlied au
als besonders
das, um auch
in verdienter
Komposition ei
Wer immer sich
wird die Werke
er höheren kü
reichen Instrum
Abend, über di
tung hinaus,
geworden habe
den Künstler
geisterte, nicht
baren Publikum
zuteil ward.

---

# Das Riff

Roman von Gertrud Lent.

8. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Ihre Schultern bebten. Ihr Haupt und ihre Hände bewegten sich manchmal. Ihr Rücken zuckte.

Er hörte aber kein Weinen.

Sanft faßte er sie an der Schulter an:

„Cornelia! Ich hatte nicht so anfangen wollen — — es kam aber ganz anders, als ich mir vorgenommen hatte — — das kam zu plötzlich, ja? Ich hätte doch schreiben sollen — —"

„Ich fasse noch nichts!" sagte sie leise — — „was ist denn geschehen? Was wolltest du denn sagen?"

„Cornelia, ich war dir eine Antwort schuldig auf deine Worte in Lopshorn — —"

Sie nickte mit dem Kopfe —. „Ueber die Kinder", sagte sie.

„Ja, über die Kinder! Ich kam vorhin zu dir, um diese Antwort ruhig mit dir durchzusprechen — — wir wären sicher übereingekommen —"

Sie sah verwirrt zu ihm auf. —

„Du verläßt mich nicht?" fragte sie bestürzt, als habe sie sich in einem schrecklichen Irrtum befunden und könne noch nicht an eine Lösung glauben.

Er rückte ihr einen Stuhl anders zurecht

„Ich verlasse dich freilich, Cornelia — — aber ich möchte, daß du es mit anderen Worten nennst: wir wollen uns trennen, Cornelia! So meine ich!"

„Ich verstehe das nicht! O, ich flehe dich an: soll ich glauben, du gehst für immer, sage mir die Wahrheit — — oder verstand ich dich falsch — — ich begreife nichts — —"

„Liebe Cornelia, es muß für immer sein — —"

Sie ergriff seinen Arm:

„Bin ich schuld? Liegt es an mir?" fragte sie verzweifelt.

Er streichelte zärtlich ihre Hand, die sich an ihn klammerte:

„Von Schuld kann wohl keine Rede sein! Nicht bei dir, nicht bei mir!"

Und während er viel leiser und gleichförmiger sprach als bisher, meinte er:

„Ich habe schwer mit mir gekämpft! Als du in Lopshorn diese Worte sagtest, wurde mir endlich ganz klar, was ich vorher nur geahnt hatte: deine Liebe, Cornelia, ist von anderer Art, als die meine — — und doch wurzeln beide im selben Wurzelstock. Aber unser beider Liebe ist nicht die rechte. Uns eint vieles und trennt vieles. Daß du deiner Meinung nach das höchste Opfer brachtest, befreit und rechtfertigt dich vor dir selbst! Daß ich im Kampfe mit dir endlich den Entschluß der Trennung fassen konnte, gibt mir Freiheit und Mut für das Leben vor mir — — daß ich dein Opfer nicht annehme, ist kein Verzicht, den ich mir erkämpfen mußte — ich sage es dir ehrlich! — Cornelia, ich kann es einfach nicht begreifen, daß du deine Kinder aufgeben konntest, so groß deine Liebe auch sei — da verlörest du und ich mit dir den festen Boden unter den Füßen — —"

Sie entzog ihm ihre Hand, die er immer noch liebevoll in der seinen gehalten:

„Du tadelst mich dafür?"

„Nein, ich tadle dich gewiß nicht — — Niemand kann aus seiner Haut! Wir alle handeln wie wir müssen! Aber ich bewahre dich vor etwas, das du bereuen könntest! In diesem Einen fühle ich mich weiser als du und älter — —"

Jetzt war sie es, die beiseite trat und hinausblickte. Sie, die sonst Denkscharfe, Rasch-Auffassende brachte mit aller Anstrengung kaum die Fähigkeit auf, ihn ganz zu verstehen. Eines begriff sie: er sprach mit Schonung. Er verhüllte ihr die Tatsache, daß ihn etwas an ihr abgestoßen hatte, so stark, daß er sie aufgab.

„Cornelia!" rief er sie leise und bittend an, als sie ihm stumm den Rücken kehrte.

Sie schüttelte ganz leise mit dem Kopf.

„Tröstet es dich, wenn ich dir gestehe, daß die Hauptgründe in mir liegen, die uns auseinander führen? Gründe, die besser gefühlt als ausgesprochen werden — —" Als sie hartnäckig schwieg — —: „Die ausgesprochen dich vielleicht beleidigen würden — —"

„Du brauchst sie nicht auszusprechen, Ottomar — — damit hängt auch zusammen, daß du eine Nacht hindurch mit den jungen Mädchen tanztest, ehe du mich einmal herzhaft in die Arme genommen hättest — —"

Sie hatte sich bei diesen Worten umgedreht, so daß sie sich wieder ansehen konnten, und er erhob betroffen mit schneller Bewegung den Kopf. Dann errötete er langsam.

„Du hast recht, das hängt auch damit zusammen —" er dämpfte seine Stimme so weit, daß sie ihn kaum verstehen konnte — — „ich wollte dies Gebiet in unserer Aussprache gern vermeiden — — —"

Mit einer Handbewegung stimmte sie zu.

„Ich bin in einem Uebergang begriffen, in einer Entwicklung, Cornelia! Du bist über diese Zeit schon hinaus —"

Da unterbrach sie ihn heftig — —

„Nein, das bin ich nicht! Wir Frauen bleiben in diesem Uebergang stecken, bis wir eines Tages alt sind —"

„Das scheint dir nur so in der Erregung — —"

„Oh nein, Ottomar! Eben bin ich zu vollkommener Bewußtheit durchgedrungen und sehe alles deutlich." Tränen traten in ihre Augen, und mit mühsam niedergezwungenem Schluchzen fuhr sie fort:

„Daß alle schönen und beschönigenden Worte! Du gehst und läßt mich — —" Sie trat ganz rasch auf ihn zu, faßte ihn beim Kopf und küßte ihn — — —

„Ich wünsche dir, daß du nach deinem Uebergange die Rechte finden mögest — —" Das sprach sie mit einer sanften Rührung, die neu an ihr war.

„Nun geh!" fuhr sie ungestüm fort — — „geh schnell! Länger ertrage ich es nicht!"

Er wollte ihr die Hand reichen, aber sie wehrte ihm mit heftiger Geberde ab — —:

„Geh, geh! Willst du, daß ich mich vor dir erniedrigen soll, weil ich nicht Herr über mich bin?"

Da eilte er hinaus.

Mit der Wirklichkeit, die in ihrer letzten, höchsten Erregung emporgeschlagen war, blickte sie noch um sich; ja, sie war ganz allein. Mechanisch trat sie zur Balkontür, als sei sie getrieben, hinauszublicken: Ließ die Welt sie ganz allein? Da schlug die heiße Luft des Sommers wehend um sie wie ein großer Atem.

*

Aino und Woronzow waren kaum die Treppe emporgestiegen, als der Krankenwärter Wielands sie anredete.

„Der Herr Doktor hat Sie kommen gehört!" Und in anderem Tonfall fügte er hinzu: „Der Herr Doktor ist sehr schlecht! Aber ganz klar. Der Herr Hofrat meinte auch, für heute übernähme er keine Garantie — — aber die Hitze tut ihm gut — —"

Woronzow antwortete für Aino mit:

„Wir kommen sofort! Nur einen Schluck gegen den Staub und etwas Wasser für Gesicht und Hände —"

Als sie sich vor Ainos Tür eben trennten, kam Frau von Braucks Kammerfrau vorbei. Der Fürst hielt sie an:

„Ist der Herr Baron noch da?" fragte er halblaut.

„Der Herr Baron haben schon adieu gesagt, auch den Kindern. Der Herr Baron fährt heute noch —"

„Danke sehr."

Aino hatte im Hineingehen ins Zimmer diese Auskunft noch gehört.

„Gott sei Dank!" sagte sie für sich. „Er wird auf eine oder die andere Art gehört haben — —" und warmes Mitleid stieg in ihr auf.

Sie beeilte sich, Wieland aufzusuchen. Woronzow war schon bei ihm. Der Kranke saß, von Kissen gestützt, aufrecht in einem tiefen Lehnstuhl. Der rote Sammet und die Vergoldung der hohen Rücklehne milderten die dunkle Tönung seiner Haut. Die warme Glut, welche durch eine breitroigestreifte Marquise drang, ließ ein stark abgemagertes Gesicht und die skelettartigen Hände weniger verfallen erscheinen. Der nahende Tod hatte in diesen drei Tagen rasch gearbeitet, Woronzow sah es — — Aino fand keinen Unterschied. Sie ließ sich durch die warme Beleuchtung und die Weiche der Konturen täuschen. Die Lider des Kranken erhoben sich matt, enthüllten aber geistesfrische, schauende Augen.

„Darf ich Ihnen Glück wünschen?" fragte er — — „Ein Gruß aus dem Grabe! Nein fassen Sie ihn auf als einen Zuruf schon aus einer

gegenfecht. — Im Rathause wurde gestern morgen auf dem Wochenmarkt ein großer Korb mit Gemüse, Wurstwaren und Weintrauben gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalabteilung entgegen. — In der Paulinenstraße sind gestern aus einem Mansardenzimmer einige gestreifte Leinenkittel entwendet worden. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

— Noch glimpflich abgelaufen ist ein Vorgang, der sich gestern morgen auf der Paulinenstraße abspielte. Ein Reitpferd des hiesigen Ausbildungsbataillons scheute beim Herannahen der Elektrischen und kam auf den Schienen zu Fall. Noch im letzten Augenblick konnte der Führer den Wagen zum Halten bringen, so daß, was die zahlreichen Passanten befürchteten, das Pferd nicht verletzt wurde.

— **Die Verkehrstonne verschwunden.** Wir haben verschiedentlich darauf hingewiesen, daß die Verkehrstonne an der Post gerade kein Schmuckstück der Stadt ist. Seit gestern mittag ist sie plötzlich verschwunden, und zwar auf die merkwürdigste Art und Weise. Ein Pferdegespann war nämlich scheu geworden und raste in der Richtung zum Bahnhof die Paulinenstraße hinunter. Dabei wurde von dem Wagen auch die „Tonne" gerammt und unter dem Gelächter der Menge fortgerissen. Wir hoffen, daß diese merkwürdige Beseitigung auch von der Polizeiverwaltung als eine gute Fügung betrachtet wird.

— **Konzert des Detmolder Männerchors e. V.** Das diesjährige Sommerkonzert findet wegen der unsicheren Witterung am Sonnabend, dem 27. d. Mts., abends 8 Uhr, im Saale des Neuen Kruges statt. Alle Freunde des deutschen Liedes, besonders des Volksliedes, werden dazu eingeladen. Die Musikvereinigung Mozarteum wird voraussichtlich mitwirken. Dem Abend schließt sich ein gemütliches Beisammensein an.

— **Landestheater.** Auf die heutige Volksvorstellung der Sensationskomödie „Der Garten Eden" von Bernauer und Österreicher wird hiermit noch ganz besonders hingewiesen. — Am Freitag, 26. August, abds. 7,45 Uhr, gelangt „Neunzehnhundertneunzehn", eine Zeitschnurre in 3 Akten von Toni Impekoven und Karl Mathern, neueinstudiert zur Aufführung. Die Verfasser verstehen sich auf Publikumserfolge. Die Figuren sind ulkig und zwerchfellerschütternd.

— **Krummes Haus.** Donnerstag abend 8¼ Uhr Militär-Konzert.

— **Hotel-Pension Friedensthal** heute großer Waffeltag mit Künstler-Konzert.

## Bad Salzuflen

— **Vom Bade.** Die Mittwochs-Militärkonzerte seien wiederholt in Erinnerung gebracht, für den Abend ist bei guter Witterung eine Parkbeleuchtung vorgesehen. — Die Tanzunterhaltung am Donnerstag ist gleichzeitig Ehrenabend für Gabi und Elemer v. Gyöngyössy. — Der vielgerühmte jugendliche Orchesterdirigent und Konzertpianist Rio Gebhardt wird am Freitag ein einmaliges Gastspiel absolvieren. Nachmittags dirigiert Rio Gebhardt den 2. Teil des Kurkonzertes, und abends wird der junge Künstler als Dirigent und Pianist im Theatersaal auftreten.

— **Lieder zur Laute** hörte man seit langer Zeit wieder einmal am Montag im Theatersaale, und es war erfreulich, daß sich ein ansehnliches Auditorium zusammengefunden hatte, um den wirklich meisterhaften Darbietungen eines Lautensängers von festgegründetem Ruf und seiner begabten Partnerin zu lauschen. Kein Geringerer als Robert Kothe war es nämlich, der im Verein mit Lili Kothe einen Lautenabend angekündigt hatte und der auch bei dieser Gelegenheit wieder bewies, daß Lautenspiel eine edle Kunst ist, die keineswegs verdient, gering geschätzt zu werden. Will auch der Sang so frisch nicht mehr wie einst aus froher Kehle dringen, so bieten doch Auffassung und Vortrag soviel des Feinempfindens und Künstlerischen, daß jedes Lied und jedes Liedel dem Hörer ein köstlicher Genuß ist, der ihm so leicht von anderen nicht zu Teil wird. Ein prächtig Spiel dient als Begleitung der wirkungsvollen Unterstützung des gesungenen, und Lili Kothes liebliche Frauenstimme ergänzt im Zwiegesang gar anmutvoll des Meisters schöne Kunst. Mit einem südländischen Tanzlied führten sich die beiden Künstler vorteilhaft ein. Der Gesang und das ihn unterbrechende muntere und klangreiche Zwischenspiel schufen sogleich die freundlichste Stimmung im Publikum, das durch lebhaftesten Beifall quittierte. Dann folgte ein musikalisch reizvoll illustriertes Schifferlied und viele andere bekannte und unbekannte, ernste und heitere Gesänge, die durchweg gefielen und freundlichste Aufnahme fanden. Immer wieder mußten sich die Vortragenden zu Zugaben verstehen und immer wieder zeigte sichs, wie sehr man die wahrhaft vortrefflichen Leistungen zu schätzen wußte. Selbst wenn Kothe den vielgehörten Bualala zu Gehör bringt, weiß er ihm allerhand Eigenes zu geben, daß man vermeint, ihn noch nie so drollig, so liebenswürdig vernommen zu haben. Wenn man zum Schlusse aus all der Fülle des Gebotenen das entzückende Krippenlied aus dem „seraphisch Lustgart" von 1635 als besonders erwähnenswert hervorhebt, so geschieht das, um auch dem Schaffen des Lautenkünstlers Kothe in verdienter Weise gerecht zu werden, das durch diese Komposition eine beachtenswerte Empfehlung erfährt. Wer immer sich für Laute und Lautensang interessiert, wird die Werte Kothes nicht übergehen können, sobald er höheren künstlerischen Genuß bei dem stimmungreichen Instrument sucht. Wenn dieser erfolgreiche Abend, über die vorübergehende angenehme Unterhaltung hinaus, dem schönen Lautensange neue Freunde geworben haben sollte, so wäre das ein Verdienst, das den Künstler Kothe noch mehr lohnte, als all der begeisterte, nicht enden wollende Beifall seines dankbaren Publikums, der ihm auch bei uns wieder einmal zuteil ward.

## Schötmar

— **Zur Sonte.** Seit Wochen ist im alten Teiche die Dreschmaschine wieder im Gange. Leider hat sie ihre Arbeit wegen des regnerischen Wetters oft unterbrechen müssen, was dann sehr störend war für diejenigen, die Korn zur Maschine gebracht hatten und nun mit dem Drusch warten mußten. Wollte der Himmel doch endlich ein Einsehen haben und heiteres Wetter bescheren, damit die Dreschardeiten ungestört ihren Fortgang nehmen können. Viel Korn steht hier noch auf den Feldern und muß verderben, wenn das Wetter sich nicht ändert.

— **Kirchenheizung.** Unsere Kirche erhält jetzt eine Zentralheizungs-Anlage. Das ist ein dringendes Erfordernis, da durch die bisherige Ofenheizung der weite Raum nur ungenügend erwärmt werden konnte. Die Anlage wäre auch schon längst zur Ausführung gekommen, wenn nicht der Kirchengemeinde das für diesen Zweck zusammengebrachte Geld durch die Inflation verloren gegangen wäre. Mit den Arbeiten für die Anlage ist bereits begonnen durch die Herstellung eines kleinen Anbaues an die hintere Seite der Kirche zur Aufnahme der Heizungseinrichtung.

## Amt Horn

**Bad Meinberg,** 24. August. **Resi Langer-Abend.** Die Badeverwaltung gewährt den Kurgästen heute abend einen besonderen Genuß. Die ausgezeichnete Vortragskünstlerin Resi Langer erscheint am Vortragspult und wird mit ihrer Sprache bezaubern. Resi Langer hat überall, wo sie aufgetreten ist, starken Beifall errungen. Ueber einen Wedekind-Abend in Berlin schrieben die großen Blätter: „Diese kluge Frau ist eine unsrer reizvollsten und begabtesten Vortragskünstlerinnen. Was immer sie von Wedekinds Gedichten sprach — sie hatte eine feinfühlige und urteilsscharfe Auslese getroffen — gewann in ihrer Behandlung eine aparte Note, zeigte Farbe, atmete Leben, ernstes und neckisches, heiliges und frivoles, keusches und sehr zynisches. In diesem abwechselnden Kunterbunt zog eine Reihe charakteristischer Wedekind-Gedichte vorüber." Wir möchten auf den heutigen Abend empfehlend hinweisen.

## Amt Varenholz

**Varenholz,** 23. Aug. **Handelsregistereintragung.** In das Handelsregister des Amtsgerichts Hohenhausen ist die Firma Gebrüder Böke, Varenholz, mit dem Sitze in Varenholz (Lippe) und als deren Inhaber der Kaufmann Karl Böke in Köln und Emil Böke in Varenholz Nr. 56 eingetragen. Die Firma ist eine offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 21. Juli 1927 begonnen. Dem Kaufmann Rudolf Böke in Varenholz ist Prokura erteilt. Geschäftszweig: Handel mit Getreide, Futter- und Düngemittel.

## Schwalenberg

— **Sitzung der Stadtverordneten.** In der am Sonnabend einberufenen Stadtverordnetensitzung waren 8 Stadtverordnete anwesend. Vom Magistrat war nur Herr Bürgermeister Wenkel erschienen, so daß verschiedene Punkte der Tagesordnung nicht erledigt werden konnten. Der Beschluß der 1. Lesung wegen Verkaufs des Flurschützenhauses bleibt bestehen. Desgleichen wegen Ankaufs der Synagoge zur Errichtung einer Kleinkinderschule. — Der Beschluß der vorigen Sitzung, die Bedachung der Ankleideräume in der Badeanstalt mit Wellblech auszuführen, wurde des Kostenpunktes wegen dahin abgeändert, daß statt des Wellbleches jetzt Dachpappe genommen werden soll. — Ueber den Bau der Sieghardtstraße sowie über die Ausbesserung und Instandsetzung des alten Tristweges soll zur nächsten Sitzung die Abrechnung vorgelegt werden. Der Beschluß, wegen Aufbringung der Kosten mit den Interessenten zu verhandeln, soll bis dahin ebenfalls erledigt werden. — Dem Wegemeister Rose werden als Entschädigung für Bauaufsicht und Ausarbeitung der verschiedenen Projekte einstimmig 100 Mark bewilligt. — Der Kaufmann Aldegarmann beabsichtigt die Errichtung einer Tankstelle vor seinem Hause in der Unteren Straße. Da von verschiedenen Seiten Bedenken wegen des Platzes vorgebracht werden, wird dieser Punkt zunächst der Baukommission überwiesen — Zum Schluß der Sitzung kam man noch auf die Zigeunerplage zu sprechen, war es doch letzthin eine Schwalenberger Bürgerin, die beim Kloster Corvey von einem wütenden Bären angefallen und verschändelt wurde und fast ihr Leben dabei eingebüßt hätte. Einstimmig erklärte man sich mit der Anregung einverstanden, den Lagerplatz der Zigeuner einzuzäunen und ihn an die große städtische Weide des Hühnerkampes anzuschließen. Bei dieser Gelegenheit wurde noch auf verschiedene Fälle von Betrügereien des „wandernden Volkes" hingewiesen und dabei gewünscht, daß doch die Regierung bei Ausstellung von Gewerbescheinen recht vorsichtig sein möchte, und lieber dieser Art von Hausierern, die es nur auf Betteln und Betrügereien abgesehen hätten, kein Gewerbe zu erteilen.

## Nachbargebiete

**Bad Oeynhausen,** 22. Aug. **Tagung.** Der Provinzialausschuß Westfalen des Preuß. Landgemeindetages-West hielt heute vormittag 11½ Uhr im Kurhause eine Sitzung zwecks Neukonstituierung des Ausschusses ab.

**Minden,** 23. Aug. **Die Spareinlagen** der westfälischen Sparkassen haben sich im Monat Juli d. J. wieder beträchtlich vermehrt. Sie sind um 11 Millionen auf 444,5 Millionen RM. angewachsen. Der Gesamteinlagebestand beträgt einschließlich 98 Millionen Reichsmark Kontokorrenteinlagen 542,5 Millionen RM. Rund 18 000 neue Sparbücher wurden ausgefertigt. Die Landesbank der Provinz Westfalen hatte im Berichtsmonat einen Umsatz von 434 Millionen RM. Vom Westfälischen Pfandbriefamt für Hausgrundstücke sind in den ersten 7 Monaten dieses Jahres 7¾ Darlehen in Höhe von 6 Millionen RM. für den Bau von Wohnungen in Westfalen bewilligt. Die westfälische Provinzial-Lebensversicherungsanstalt hatte im verflossenen Monat einen Zugang von Versicherungen im Betrage von 1,9 Millionen RM.

**Bielefeld,** 23. Aug. **Die neue Weserbrücke** geht ihrer Vollendung entgegen. Mit der Herstellung der Eisenbetonplatte für die Fahrbahn ist begonnen. Diese trägt auch die Geleise für die Exterstalbahn. Voraussichtlich wird Mitte September d. J. die Brücke fertiggestellt sein und dem Verkehr übergeben werden.

**Bielefeld,** 23. Aug. **11 Einbrecher — über 40 Einbrüche.** Vor dem Richter hatte sich jetzt die sogenannte „Jahnplatz-Kolonne" aus Bielefeld, der 11 zum Teil schwere Jungen angehörten, die in den Jahren 1926 und 1927 die Stadt und ihre Umgebung unsicher machten, zu verantworten. Fast jede Nacht lag die Bande ihren Raubzügen ob und stahl alles, was nicht niet- und nagelfest war. Ihr Hauptaugenmerk richtete sich auf Lebensmittel, denn für sie waren Hehler am ersten zu erlangen. Das Gericht verurteilte die Haupträdelsführer August Beckmann zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, Rob. Beckmann zu 3 Jahren Gefängnis, Otto Schwarze zu 4 Jahren Gefängnis. Die andern Teilnehmer der Raubfahrten kamen mit kleineren Gefängnisstrafen davon. Ein Angeklagter Jordan versuchte sich bei der Urteilsverkündung die Pulsader zu durchschneiden, konnte aber durch Beamte daran gehindert werden.


**Haben Sie schon**

Ihr Abonnement für den Monat September bei dem zuständigen Postamt erneuert? Wenn nicht, holen Sie es

**heute noch**

nach, ehe eine Unterbrechung in der Weiterbelieferung eintritt


## Sport und Spiel

**Das 2. Teutoburgerwald-Rennen,** offen für Wagen und Motorräder, ist nunmehr auch von der O.N.S. und der M.M.S. genehmigt; die Ausschreibung geht demnächst heraus. Der Gau 5 Westfalen-Lippe vom A.D.A.C. hat die Durchführung dem Bielefelder Automobil- und Motorrad-Club übertragen. Das Rennen wird bei jeder Witterung am 25. September auf der bekannten und idealen Rundstrecke Buschkamp—Stiller Frieden—Eickelmann (unweit Bielefelds) ausgetragen. Die Rennstrecke hat eine Länge von ca. 17 Kilometern und befindet sich durchweg in bester Verfassung. Mit dem Rennen ist eine Sternfahrt nach Bielefeld verknüpft, und ebenso ist die Geschicklichkeitsprüfung, die anläßlich der Westfalen-Lippe-Fahrt am 2. Pfingsttag in Bad Oeynhausen durchgeführt werden sollte, infolge des ungünstigen Wetters aber ausfallen mußte, auf das Programm gesetzt. Das 2. Teutoburgerwald-Rennen mit den verbundenen Nebenveranstaltungen dürfte daher zum Schluß der Saison noch ein Sportereignis von nicht geringer Bedeutung werden.

## Witterungs-Uebersicht

**vom 23. August 1927.**

(Nachdruck verboten.)

Die letzte atlantische Zyklone hat sich seit gestern ziemlich rasch ostwärts verlagert und dabei beträchtlich an Energie verloren. Ihr Kern von unter 745 mm liegt bereits über dem Skagerrak. Sie brachte in Nordwestdeutschland auch während der Nacht wieder Regen und teilweise recht stürmische Winde. Die weitere Auffüllung der Depression macht schnelle Fortschritte, so daß die Winde jetzt bald nachlassen werden; dagegen sind Regenschauer noch immer wahrscheinlich, da die Depression noch verschiedene Ausläufer auf ihrer Süd- und Westseite zeigt. Da jetzt über dem Ozean keine weitere Störung erkennbar ist, wird das Wetter in einigen Tagen beständigeren Charakter annehmen. Auf der Rückseite des Tiefs erfolgt wiederum ein schwacher Kälteeinbruch, so daß die Temperaturen wieder etwas zurückgehen werden.

**Wetteraussichten für den 24. und 25. August.**

Etwas kühler; abflauende westliche, später auf Nord drehende Winde; zunächst noch Regenschauer, dann zunehmende Aufheiterung, später langsame Erwärmung.

# Handel + Industrie Landwirtschaft

**Tendenzbericht der Berliner Börse.**

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 23. Aug. Nach der weiter schwachen Haltung an der gestrigen Frankfurter Abendbörse und im Spätabendverkehr machte sich im heutigen Vormittagsverkehr eine etwas freundlichere Stimmung bemerkbar, die sich auch auf den offiziellen Anfang übertrug. Die Spekulation, die gestern größere Leerverkäufe getätigt hatte, versucht etwas zu decken, und man kann sogar auf Basis der letzten Kurse einige Meinungskäufe beobachten. Doch bleibt die Börse vollkommen unter sich, da das Publikum sich gänzlich fernhält. Der Geldmarkt liegt unverändert. Tägl. Geld 4½—6 %, Monatsgeld 7¼—8¼ %, Warenwechsel 6 % nominell, doch rechnet man für die nächsten Tage infolge der Vorbereitungen zum Ultimo mit einem Anziehen der Sätze. Die Kursentwicklung ist sehr uneinheitlich, die Mehrzahl der Papiere kann ½—2 % anziehen, doch sind auch Kursverluste bis zu 3 % zu verzeichnen. Löwe plus 3 % und Glanzstoff plus 6 %. Die Kap.-Erhöhung der Zellstoff-Waldhof wirkte wenig befriedigend auf die Börse, da man größere Erwartungen gehegt hatte. Der Kurs gibt 3 % nach. Heimische Renten ruhig, doch gehalten. Von Ausländern Österreicher etwas gefragt, sonst unverändert. Nach den ersten Kursen bleibt es freundlich, wenn auch weiter das Geschäft sehr klein bleibt. Einige Werte können ½ % gewinnen, doch gehen die Gewinne im weiteren Verlauf wieder verloren. — Die rückläufige Bewegung der Börse hat sich auch durch die kleine Erholung zu Anfang nicht aufhalten lassen. Es bedürfte nur eines kleinen Anstoßes, nämlich der Herausetzung des Privatdiskontes für beide Sichten auf 5¾ %, um das Kursniveau ganz erheblich zu beeinflussen. Zudem beunruhigten Gerüchte, die allerdings unbestätigt sind, die der Baisse-Partei jedoch willkommen waren, die Börse. Es kam sehr viel Prämienware heraus, auch scheinen Exekutionen größeren Ausmaßes vorgenommen zu sein. Die Börse zeigte überhaupt keine Aufnahmelust, so daß die Kurse 4—8 % nachgeben. Spritz- und Glanzstoffwerte sogar 25 % schwächer. Der Kassamarkt lag überwiegend bis 4 % schwächer bei kleinsten Umsätzen. Am Pfandbriefmarkt liegt Roggen weiter fest (plus 25 Pfg.). Geld- und Rentenbriefe eher schwächer. Am Ausländermarkt nur in Österreichern Bewegung. Anleiheablösungsschuld schwach. Der Schluß war flau, indem die Spekulation darauf hinwies, daß bei den Banken heute die Konten geprüft werden dürften und evtl. Folgen sich erst morgen auswirken würden. — Nachbörse. Tendenz ausgesprochen flau. Kurse gegen Schluß 4—6 % weiter schwächer; Glanzstoff minus 20 %. Anleiheablösungsschuld 14⅛—14¼; Kanada 86; Bemberg 540; Feldmühle 209; Berger 292; Stollberg. Zink 230; Lahmeyer 177. Terminkurse: Nordd. Lloyd 147¼; Barmer Bk. 148; Handelsch. 247¾; Commerzbank 175; Danatbank 227; Deutsche Bank 159½—160; Disconto 156½; Dresdner Bank 163¾; Mitteldeutsche 245; Metallbank 145; A. E. G. 180—178½ G.; Berl. Maschinen 134 Br.; Charl. Wasser 146½—144; Conti Caout. 123½; Daimler 118; Oest. Gas 198½—197½; Deutsche Erdöl 154—153½; Demag 91¼; Elektr. Lieferungen 191; Elektr. Licht 199—198½; Farben 288½—287—285¼; Gelsenberg 155; Gesfürel 242 bis 250; Hamb. Elektr. 162½; Harpener 197; Hoesch 174; Klöckner 153¼—154; Löwe 274; Mannesmann 175½; Mansfelder 129; N. A. G. 119; Oberbedarf 98½; Oberkotz 98½—99; Orenkoppel 136; Phönix 116¾—116½; Rhein. Braunkohle 249 Br.; Rheinstahl 194—193½—191; Schuckert & Co. 199—196; Siemens 279—278; Waldhof 180; Glanzstoff 675—665.

*

**Produktenbericht.**

wtb. Berlin, 23. Aug. Die Echöhungen des Auslandes haben auf den heutigen Markt keinen Eindruck gemacht. Infolge verschiedener Realisationen und eines unwesentlich verstärkten Angebots in effektiver Ware lag Weizen etwas schwächer und Roggen nur behauptet. Die Offerten des Auslandes waren wesentlich höher, besonders Roggen hatte um 20 bis 30 Guldencents gesteigerte Forderungen. Obwohl Schlesien einiges Weizenangebot in sofortiger Ware hergelegt hat, bleibt das Angebot im allgemeinen schwach. Die Mühlen bewilligen auch nicht mehr die gestrigen Aufgelder, doch liegen die Preise immer noch erheblich höher als am Lieferungsmarkt, an dem die Preise um ¼—1 Mark nachgaben. Auch in Roggen blieb das Angebot in sofortiger und prompter Ware spärlich. Am Mehlmarkt hat sich das Geschäft bei kaum veränderten Preisen etwas beruhigt. Gerste und Hafer liegen stagnierend, da die hohen Forderungen der Provinz mit den Geboten nicht in Einklang zu bringen sind. Nur Mais reagierte auf die festen Auslandsmeldungen und wurde hier bis zu 4 Mark höher gehandelt.

*

**Amtliche Produktennotierungen.**

**Berlin,** 23. Aug. Weizen: märkischer 275—279, Sept. 280—281½, Okt. 278—277¼—278½, Dez. 278 bis 277½, behauptet; Roggen, märkischer 227—231, Sept. 240¾—241, Okt. 240—240½, Dez. 239, stetig; Sommergerste 222—270, Winter- und Futtergerste 203—209, fester; Hafer: ab schlesischen Stationen 204 bis 215, Sept. 213, Okt. 210½—211, Dez. 210, ruhig; Mais, loko Berlin 196—198, fest; Weizenmehl 35,50 bis 37,25, behauptet; Roggenmehl 31,50—33,25, behauptet; Weizenkleie 15,75, fest; Roggenkleie 15,25, fest; Raps 285—290, befestigt; Viktoriaerbsen 40—47; kleine Speiseerbsen 24—27; Futtererbsen 21—22; Peluschken 21—22; Ackerbohnen 22—23; Widen 22—24; blaue Lupinen 14,75—15,75; Rapskuchen 15,20—15,40; Leinkuchen 21,50—21,75; Trockenschnitzel 13,25—13,50; Sojaschrot 19,90—20,40; Kartoffelflocken 22,50.

*

**Amtliche Heu- und Strohnotierungen.**

(Erzeugerpreise.)

**Berlin,** 23. Aug. Roggenstroh, drahtgepr. 0,90 bis 1,25; Gerstenstroh 0,65—0,85; Roggenlangstroh 1,15—1,30; Roggen- u. Weizenstroh, bindfadengepr.

**Paderborner Getreidebericht.**

**Paderborn,** 22. Aug. An der heutigen Getreidebörse notierten: Weizen 250—255 ℳ, Roggen 235 bis 240 ℳ, ausländische Gerste 230—240 ℳ, Hafer Gerste 235—242 ℳ, ausländischer Hafer 240—244 ℳ, hies. Hafer kein Angebot. Es bestand gute Nachfrage.

**Bremer Getreidenotierungen.**

**Bremen,** 23. Aug. Weizen: Manitoba III 13,10, Hardwinter II 13,10. Roggen: amerikan. II 10,90 La Plata 11,00. Gerste: La Plata 10,65, Kanada III 11,00, Kanada IV 10,65. Hafer: La Plata 9,10 Kanada-Western III 10,10, amerikan. White clipped a) 9,10, b) 8,60. Mais: Donau-Galfor 7,90, südrussischer Gelbmais 7,90. Tendenz fest.

## Viehmarkt

**Dortmund,** 22. Aug. **Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 861 Stück Großvieh, 339 Kälber 22 Schafe, 3516 Schweine. 100 Pfund Lebendgewicht kosteten: Ochsen: a) 60—66, b) 58—61, c) 56—58, d) 53—57, e) 52—54, f) 48—51; Bullen: a) 56—58, b) 53—55, c) 47—51, d) 42—46; Kühe: a) 56—60, b) 51—55, c) 40—50, d) 25—39; Färsen: a) 60—63, b) 56 bis 59, c) 47—54; Kälber: a) —, b) 87—90 b) 78 bis 83, c) 60—75; Schweine: a) 64—65, b) 64—66, c) 66—70, d) 66—70, e) 62—66, f) 61—65, Sauen 55—60. Der Marktverlauf war bei Großvieh sehr langsam, b. Kälbern gut, b. Schweinen mittelmäßig.

**Elberfeld,** 22. Aug. **Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 654 Rinder, 353 Kälber, 1 Schaf, 2743 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 62—64, b) 56—60, c) 48—54; Bullen: a) 55—57, b) 46—52, c) 42—45; Kühe und Färsen: a) 54—56, b) 44—50, c) 38—40, d) 25—30; Kälber: a) —, b) 85—88, c) 70—75, d) 50—65; Schweine: a) 68, b) 69—70, c) 69—70, d) 67—68, e) 62—66, Sauen 56—62.

**Essen,** 22. Aug. **Schlachtviehmarkt.** Aufgetrieben waren: 445 Rinder, 511 Kälber, 78 Schafe, 2968 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 63—66, b) 57—60, c) 53 bis 55; Bullen: a) 57—60, b) 52—56, c) 48—52; Kühe und Färsen: a) 56—62, b) 52—56, c) 45 bis 50, d) 32—38; Kälber: a) 95—115, b) 90—90, c) 65—78, d) 56—63; Schafe: a) 54—57, b) 50—53, c) 40—45; Schweine: a) 66—68, b) 68—70, c) 70, d) 67—68, e) 62—66, Sauen 55—63.

## Vereins- u. Versammlungskalender

**Lipp. Lehrer-Gesangverein.** Leider muß wegen der erweiterten Vertreterversammlung am 27. 8. unser regelmäßiges Singen auf den 3. Sept. verlegt werden. Die Lieder 414, 450, 482 und 474 sind für eine naheliegende Veranstaltung vorgesehen.

**Sämtliche L. R. S.-Vereine,** die an der Herbstfeier teilnehmen wollen, müssen dies bis zum 28. Sept. dem Spielausschuß mitteilen unter gleichzeitiger Einreichung der Mannschaftsaufstellung. Wo Jugendmannschaften vorhanden, haben diese ebenfalls zu spielen.

**Detmolder Männerchor.** Donnerstag, abds. 8¼ Uhr: Probe im Gesellschaftshaus. Vollzähl. Erscheinen dringend erforderlich. Das Sommerkonzert findet endgültig Sonnabend, 27. 8., abends 8 Uhr, im Neuen Kruge statt. Anschl. gemütl. Beisammensein.

— **M.-G.-V. Liedertafel.** Singstunde am Donnerstag, abds. 8¼ Uhr, im Neuen Krug. Erscheinen Pflicht.

— **Altdeutscher Verband.** Freitag, 8 Uhr abends: Mitgliederversammlung im Odeon. Wegen der Vorbereitung des Gautages am 18. Sept. wird um vollzähl. Erscheinen gebeten.

— **Ballspielverein „Olympia".** Heute abend 8 Uhr: Vorstandssitzung im Gasth. zum Stern. Freitag, abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung im Gasth. zum Stern. Erscheinen Pflicht.

— **Stenogr. Vereinigung „Einheitskurzschrift".** Heute 8 Uhr im neuen Lehrsaal: Übungsabend. Vollz. Erscheinen wird erwartet.

**Augustdorf.** Sonnabend, 28. 8., 7½ Uhr: Schützenversammlung bei Pollmann.

**Jungd. Orden Lage.** Donnerstag: Öffentl. Vortrag mit Bruderabend im Hotel Freitag. Gäste und Freunde willkommen.

## Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

**Horn,** 23. Aug. 1927.

**Liebe Straßenbahn!**

Wie oft hört man jetzt den Ausspruch: es ist doch eine herrliche Sache mit der Elektrischen, dem man ganz zustimmen kann. Trotzdem haben wir in Horn einige Schmerzen, die wir gern behoben sähen, wenn es möglich wäre. So fährt der erste Wagen nach dem Bahnhof schon um 5.55 Uhr, der zweite 7.20 Uhr. In der Zwischenzeit fahren zwei Züge, der eine um 6.37 Uhr, der andere 7.16 Uhr. Könnte nun nicht der erste um 6.20 Uhr, der zweite um 7 Uhr fahren?, so brauchte man doch nicht bei dem zweiten Zug eine reichliche Stunde auf dem Bahnhof warten, und beiden wäre geholfen. — Dann bezahlen wir von Horn nach Meinberg für die einfache Fahrt 35 ₰ (eine Strecke von 3½ Kilom., also 10 ₰ für den Kilometer. Von Horn nach Detmold bezahlt man 80 ₰ für eine Rückfahrkarte und von Detmold nach Meinberg sogar nur 1 ℳ für eine solche; das ist doch gar kein Verhältnis zu dem ersten Preise. Nun sind wir ja nicht so vermessen, daß wir denken, für 80 ₰ könnte man uns hin und zurück fahren, aber vielleicht ließen sich Rückfahrkarten für 50 ₰ einführen, denn es gibt viele Inflationsgeschädigte, die wirklich jede 10 ₰ berechnen müssen, ehe sie sie ausgeben. Der Dank weiter Kreise wäre der Besag gewiß. L. D.

# Kleine Chronik

**Der Hungerkünstler und das Chorgirl.**

Vor dem Berliner Schöffengericht kam ein interessanter Fall zur Behandlung. Ein junger Kaufmann war beschuldigt, ein 17jähriges Chorgirl der Hallerrevue entführt zu haben. Die Sache stellte sich jedoch im Laufe der Verhandlung weit harmloser heraus, als ursprünglich angenommen worden war. Der böse Entführer hatte nämlich dem Mädchen, da es sich von ihm trennen wollte, gedroht, ihren Eltern etwas über ihr einstiges Liebesverhältnis zu einem Hungerkünstler zu verraten. Aus Angst vor dieser Drohung blieb sie also bei ihm und ging in ihrer „neuen Liebe sogar so weit, daß sie für ihren Johannes sogar aus ihrem Elternhause floh und sich mit ihm einige Wochen in Berliner Hotels umhertrieb. Diese Tatsache konnte das Gericht aber nicht als eine Entführung im gesetzmäßigen Sinne ansehen und ließ den nicht allzu gefährlichen Entführer wieder seines Weges gehen.

*

**Der schiefe Turm von Pisa wird schiefer.**

Da seit mehreren Jahrzehnten beunruhigende Nachrichten über die Festigkeit des berühmten schiefen Turms von Pisa immer wieder auftauchen, ist eine besondere Kommission mit der Aufgabe betraut worden, dieses Bauwerk genau zu untersuchen. Das Ergebnis ist, wie französische Blätter melden, beruhigend. Obwohl die Neigung des Turms sich vergrößert, ist doch nicht zu fürchten, daß er einstürzt, denn diese Bewegung ist sehr gering. Nach den genauen Messungen ist der obere Säulengang in den letzten neun Jahren um 9 Millimeter weiter nach der hängenden Seite verrückt worden, aber wenn auch der schiefe Turm so immer schiefer wird, so will man doch den Vorgang noch weiter studieren und vorläufig keine Arbeiten vornehmen, die mehr Unheil als Gutes stiften könnten. Die Kommission fordert jedoch eine sofortige Austrocknung der Fundamente des Turms, da sich diese infolge des Eindringens von Feuchtigkeit in schlechtem Zustande befinden.

*

**Das Millionengeschäft der Hunderennen.**

Die neueste Sportmode der Engländer, das Rennen von Windhunden nach dem elektrischen Hasen, hat sich zu einem Riesengeschäft ausgewachsen, in dem viele Millionen angelegt sind. Die verschiedenen Gesellschaften, die diese Hunderennen betreiben, arbeiten mit Kapitalien, die im ganzen die Summe von 20 Milliarden Mark übersteigen. Ihre Einnahmen sind so glänzend, daß die Aktien dieser Unternehmer in manchen Fällen um das Zehnfache gestiegen sind. Ebenso machen die Züchter und Trainer der Hunde glänzende Geschäfte. Windspiele, die gute Renner sind und noch vor einiger Zeit höchstens 200 Mark wert waren, werden jetzt mit Preisen bis zu 7000 Mark bezahlt. Die Trainer, die die Tiere zu tüchtigen Läufern ausbilden, erhalten große Gehälter. Hunderttausende von Besuchern drängen sich zu den Rennen, bei denen hohe Eintrittspreise gefordert werden.

*

**Unterirdische Schlachtenlenker der Zukunft.**

Bei den letzten englischen Manövern, bei denen die Aufgabe gestellt war, die Verteidigung des Inselreiches gegen Luftangriffe in einem Zukunftskrieg zu organisieren, wurden auch merkwürdige unterirdische Räume verwendet, von denen aus die Generalstäbe die angenommene Zukunftsschlacht leiteten. Harry Harper, der Gelegenheit hatte, die unterirdischen Schlachtenlenker bei der Arbeit zu sehen, entwirft auf Grund dieser Beobachtungen in einem Londoner Blatt ein phantastisches Bild von den Formen, in denen sich die Leitung des Zukunftskrieges vollziehen dürfte. „Die Verteidigung Britaniens wird dann von einem geheimen und geheimnisvollen Raum unter der Erdoberfläche erfolgen", schreibt er. „Hier in einer Kammer, die bombensicher, gassicher und spionensicher sein wird, werden die Schlachtenlenker mit Hilfe einer wunderbaren Organisation die Flugzeuge, Scheinwerfer und Kanonen der Streitkräfte lenken. Ich bin in einer solchen Kammer gewesen, in der die hohen Offiziere vor einer großen Karte saßen, auf der die Bewegungen der Flugzeuge durch bunte Kreise ausgezeichnet waren. Rund um uns herrschte die Dunkelheit der Nacht und tiefe Stille, während man auf der Erdoberfläche über dem Raum wie dunkle gefährliche Schatten die Flugzeuggeschwader kreisen sehen konnte, bereit, sich auf die Angreifer zu stürzen, wenn sie London überfliegen wollten. Ein wichtiges Mittel dieses Generalstabsraumes der Zukunft wird eine große Karte mit einer besonderen elektrischen Anlage sein. Ueberall auf dieser Karte können durch den Druck auf einen Knopf winzige Lampen aufleuchten, die die wechselnden Stellungen der Flugzeuge anzeigen; ebenso kann man die Stellung der Scheinwerfer und Kanonen verfolgen. Ueber eine solche elektrisch beleuchtete Karte gebeugt, werden die Lenker unserer Streitkräfte in winzigem Maßstab von Augenblick zu Augenblick die ganze Entwicklung eines Luftangriffs und seine verschiedenen Stadien verfolgen können. So sind sie in der Lage, ihre Befehle zu geben, die durch Telephone auf drahtlosem Wege sofort weitergeleitet werden. Dieses wahre „Gehirn" oder Nervenzentrum der neuesten Kriegführung bietet ein geradezu phantastisches Bild. Die Lage dieses unterirdischen Raumes wird vollkommen geheim gehalten. Niemand wird wissen, wo er sich befindet, außer den wenigen Eingeweihten. An der Oberfläche der Erde wird nicht das geringste Zeichen darauf hinweisen, daß sich darunter der eigentliche Mittelpunkt der Schlacht befindet, die hoch oben in den Wolken tobt. Der Raum wird mit Vorräten ausgerüstet sein, die die Bewohner für lange Zeit mit allem Notwendigen versorgen; hier hausen die eigentlichen Leiter des Weltkrieges der Zukunft, während tödliche Gase über ihnen eine Saat des Todes ausstreuen und ein Regen von Explosivgeschossen die Gebäude in Trümmer legt. Tief unten in den Eingeweiden der Erde melden die Telephonisten in ruhiger sachlicher Form die neuesten Wendungen dieser Kämpfe, die hoch oben in der Luft vor sich gehen, und andere Männer drücken mit sicherem Finger auf die Knöpfe, durch die die schicksalsvollen Lichter auf der großen Karte aufflammen oder erlöschen. Offiziere gehen auf und ab, in Erfüllung ihrer genau vorgeschriebenen Pflichten, während an einem erhöhten Tisch, alles überschauend, was in dem seltsamen Raum geschieht, der Oberbefehlshaber selbst sitzt und seine Entscheidungen trifft. Wenn diese unterirdischen Schlachtenlenker in Tätigkeit treten, dann wird ein unbarmherziger Krieg der Maschinen und Technik rasen

## Literarische Rundschau

Das Reichswehr-Infanterie-Regiment Nr. 22 in Oldenburg und seine Vorgeschichte von Major a. D. Karl Schmidt und Hauptm. a. D. Bruno Bethge. Mit 11 Karten, 3 Skizzen und 60 Abbildungen. Band 127 der Schriftenreihe „Erinnerungsblätter deutscher Regimenter", Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O.

Die Verfasser haben neben dem Material der Kriegsgeschichtlichen Abteilung einen reichen Schatz persönlicher Kampferinnerungen in das Buch verweben können, so daß die Darstellung ungemein anschaulich und lebendig geworden ist. Die reiche Ausstattung macht es leicht, sich in die Gefechtsschilderungen hineinzuleben und die Erzählung an Stätten des Kampfes und der Ruhe, des Leidens und der Lebensfreude zu wecken. In einem Anhang ist den 1904 Toten des Regiments ein Denkmal gesetzt, mehrere Offizierstellenbesetzungen und ein Regimentskalender schließen das Buch ab.

Deutsche Charakterköpfe. Ein Weltbild in Biographien. Von Geheimrat Professor Dr. Th. Birt. 7. Auflage. 22.—33. Tausend. 360 Seiten mit 20 Tafeln. In Leinenband Mk. 8. Verlag von Quelle und Meyer in Leipzig.

Die einzelnen Bilder sind nicht wahllos herausgegriffen und nebeneinandergestellt, sondern mit größtem Bedacht und sicherem Geist ausgewählt, so daß sich eine einheitliche Linie ergibt und ein geschlossenes Bild von der Entwicklung des römischen Staats und der römischen Gesellschaft vor uns ersteht. Zwanzig Bildtafeln mit den Porträtbüsten der großen Männer und Frauen jener Zeit sind eine willkommene Ergänzung des Dargebotenen. Das schöne Werk wird seinen Siegeszug antreten zur Vertiefung unserer Bildung und zur Stärkung des geschichtlichen Sinnes.

Das Heidentum. Seine Bedeutung in Geschichte und Glauben. Von Professor D. A. Bonhoeffer. 270 Seiten. Geheftet Mark 5. In Leinenband Mk. 7. Verlag von Quelle und Meyer in Leipzig.

Geschichte der Juden. Von Professor Dr. Friedrich Heidel und Martin Mendelsohn. Von H. Heider und Dr. M. Mayer. Mit einer Einleitung von Prof. Dr. C. Sprenger. Band 2 der Schriftenreihe B „Gegenwartsfragen" des Deutschen Fröbel-Verbandes, herausgegeben von C. Sinnad. 214 Seiten. Geheftet Mark 4,60. In Leinenband Mark 5,60. Verlag von Quelle und Meyer in Leipzig.

Das Werk ist von besonderer Bedeutung, da es die vielfachen Bemühungen um eine dem Wesen der Entwicklungsepoche angemessene Form der Erziehung um einen wichtigen Schritt vorwärts bringt.

Was soll unsere Tochter werden? Ein praktischer Ratgeber für sämtliche Frauenberufe. Unter Berücksichtigung der neuesten amtlichen Bestimmungen bearbeitet von Friedrich Wender. Preis 2,50 Mark. Verlag von Wilhelm Köhler, Minden i. W.

Der Herausgeber war bestrebt, dieses 200 Seiten starke Buch im Einvernehmen und unter dankenswerter Mitarbeit der Berufsämter, Berufsberatungsstellen, Frauenorganisationen, Reichsverbände und Schulen zu einem wirklich zuverlässigen und getreuen Berater der weiblichen Jugend zu gestalten.

Allgemeiner Reichs-, Historien- und Haushaltungs-Kalender auf das Jahr 1928 n. Christi Geburt. Verlag von Erbr. Gerstenberg, Hildesheim. Preis 70 Pf. Für 1928 ist soeben in seinem 167. Jahrgange der Gerstenbergsche Kalender erschienen. Auch diesmal hat es sich der Verlag angelegen sein lassen, den Inhalt so vielseitig wie möglich zu gestalten. Der astronomische und sachliche Teil ist für die Provinz Hannover einer besonderen Bearbeitung unterzogen, und die Abteilung „Allerlei Wissenswertes" vermehrt worden. Außer dem ausführlichen, gut bearbeiteten Monatskalender mit geschichtlichen und astronomischen Notizen, einem Gartenkalender nebst Witterung nach dem 100jährigen Kalender bringt der Kalender in seinem unterhaltenden Teil gute Erzählungen und Bilderrätsel. Eine ausführliche Zusammenstellung der Messen und Märkte ergänzt den Inhalt dieses verbreiteten Kalenders.

Die rechtliche Beurteilung des Versailler Vertrages. In dem Augustheft der Berliner Monatshefte für internationale Aufklärung „Die Kriegsschuldfrage" veröffentlicht der hervorragende schwedische Völkerrechtslehrer der Universität Upsala, Prof. Dr. Reutersköld, einen völkerrechtlich und politisch wesentlichen Beitrag „Zur Frage der rechtlichen Beurteilung des Versailler Vertrages". Prof. Reutersköld ist der Auffassung, daß die erwiesene Nichtexistenz der alleinigen Verantwortlichkeit Deutschlands für den Kriegsausbruch für den Völkerbund von der größten Bedeutung ist. Wenn der Völkerbund feststellen müsse, daß eine Bestimmung des Versailler Vertrages ganz in der Luft schwebe, so habe er die Pflicht, den Artikel 19 des Völkerbundaktes in Anwendung zu bringen und die Mitglieder des Bundes zu einer neuen Prüfung des Vertrages aufzufordern. Aus dem übrigen Inhalt des Augustheftes erwähnen wir eine umfassende Arbeit des amerikanischen Historikers Harry Elmer Barnes über den Stand der Kriegsschuldfrage; einen Aufsatz von Graf Max Montgelas über die soeben herausgegebene neue Ausgabe der „Deutschen Dokumente zum Kriegsausbruch", sowie eine Selbstanzeige von Oberst a. D. Bernhard Schwertfeger über den von ihm verfaßten „Wegweiser" durch das große Aktenwerk der deutschen Regierung. Die Berliner Monatshefte für internationale Aufklärung „Die Kriegsschuldfrage" können durch alle Buchhandlungen, die Post, sowie direkt durch den Verlag, Berlin NW 6, zum Preise von 1.— Mark pro Heft bezogen werden.

Richter Ben B. Lindsey, der weltbekannte Leiter des Jugendgerichtshofes in Denver und Verfasser der temperamentvollen „Revolution der modernen Jugend" (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart) ist im langen Kampf gegen den Ku-Klug-Klan erlegen und zur Zeit seines Postens enthoben. Auch in Deutschland hat Lindseys Buch das stärkste Aufsehen erregt und die Sympathien aller Einsichtigen für diesen mutigen Mann geweckt.

### Die große deutsche Radioausstellung.

Am 2. September wird am Kaiserdamm in Berlin die große deutsche Funkausstellung 1927, die größte der bisher in Deutschland veranstalteten Funkausstellungen und damit auch die größte aller bisher abgehaltenen Radioschauausstellungen Europas, eröffnet werden. Schon jetzt herrscht eine riesige Nachfrage nach Ausstellungsständen, so daß sich die Ausstellungsleitung genötigt sah, das ursprünglich für die Ausstellung zur Verfügung gestellte Gelände durch Hinzunahme einiger Wochenendkolonien beträchtlich zu vergrößern. Es werden auf der Ausstellung weit über 300 deutsche Industriefirmen vertreten sein, die von der rastlosen aufstrebenden deutschen Funkindustrie Zeugnis ablegen werden.


Bleib' Deiner Heimat treu
Und trinke Stgatebräul
**Das gute Strate-Bier**
7411,8

**Gaskoks**
und bester, gewaschener Gasnußkohle, nach seinem Heizwert der billigste Brennstoff, empfehlen wir noch zum Sommerpreise, und zwar Brechkoks (Nuß III) 4 hl ab Gaswerkshof 1.10 ℳ Brechkoks (Nuß I/II) 1 hl ab Gaswerkshof 1.10 ℳ 1 Ztr. ab Gaswerkshof 1.35 ℳ Brechkoks (ungebrochen) 1 Ztr. ab Gaswerkshof 1.10 ℳ. (11008
Städtisches Gaswerk Detmold.

**Die Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung**
Detmold
hat ab heute mittags
**ab 2 Uhr**
wieder geöffnet.

**Technikum Lemgo in Lippe**
Höhere technische Lehranstalt. (10060
Abteilung I Maschinenbau, Elektrotechnik
Abteilung II Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau, Steinholzingenieure. Programm frei.

Ein ganzer Waggon feinster
**Jamaika-Bananen**
u. feinst. A.-Tomaten trifft ein. Verkauf ab Donnerstag, solange der Vorrat reicht, auf den Wochenmärkten in Detmold, Lage und Lemgo zu sehr, sehr billigen Preisen. (11010
Wortmann, Fernruf 230 — Versand prompt.

**Auto-Leichentransporte**
übernimmt
Wilhelm Tretow, Bad Salzuflen.
Fernruf 400. (8741

**Übler Mundgeruch**
wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpasta Chlorodont beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Lippen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gegabeltem Borstenschnitt. Tausende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 60 Pfg. Chlorodont-Zahnbürste für Kinder 70 Pfg., für Damen Mk. 1.35 (weiche Borsten), für Herren Mk. 1.35 (harte Borsten). Nur echt in blau-gelber Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont". Überall zu haben.

Die glückliche Geburt eines kräftigen, gesunden
**Jungen**
zeigen hocherfreut an
Fritz Reitberg und Frau
Utti, geb. Müller
Detmold, den 22. August 1927.
z. Z. Frauenheim

Erfahrener Kaufmann wünscht sich mit
**Mk. 20000**
oder mehr an gesundem Unternehmen tätig zu beteiligen. Angebote unter K. O. 4110 befördert Rudolf Mosse, Köln a. Rh. (10091

**Autovermietung**
offene und geschlossene Wagen. Neueingestellt: 7 sitzige Presto-Pullmann-Limousine.
Ernst Herbst 9105
Wehmstraße 5 Fernsprecher 382

**Gelegenheitskäufe!**
1 Acherbulldog Fabriknummer 6781 sehr gut erhalten, fast neuwertig Preis RM. 2400.—
1 Verkehrsbulldog Fabriknummer 6129, gut erhalten, hinten m. doppelbereiften Rädern, Preis RM. 2400.—
1 Fordson-Traktor gut erhalten, ausgerüstet als Ackerbau-Maschine Preis RM. 2400.—
Besichtigung erbeten. — Günstige Zahlungsbedingungen und Garantie
Maschinenfabrik Franz Kleine
Salzkotten
Fernsprecher Nr. 7 und 25

**Rauchen Sie**
**Brüggemeyers**

**Jäger-Tabak**
Es gibt nichts Besseres
Überall zu haben!
100 Gramm 80 Pfg.
50 „ 40 „

**Ziegenbock**
2jähr., nachw. guter Decker, verkauft
Ziegenzucht-Verein Obrsen-Ehlenbruch.

**Hobelbänke**
zu verkaufen
Kaminsky, Lage i. L. Hagensche Str. 18.

Haben Sie etwas
**zu verkaufen**
so geben Sie eine kleine Anzeige in der Lipp. Landeszeitung auf, der Erfolg ist ein überraschender.

**Gebrauchtes Sofa**
zu verkaufen.
G. Schomburg, Polster- u. Dekorationsgeschäft Weinbergstr. 15.

Habe einen fast neuen
**3 PS. Rohöl-Motor**
zu verkaufen
Fritz Dux
Bad Meinberg Nr. 66.
(10069)

Bei Anzeigen, die
**durch Fernsprecher**
aufgegeben werden, übernehmen wir für etwa vorkommende Schreibfehler
**keine Verantwortung!**
Lippische Landes-Zeitung

Neues
**Motorrad**
„Zündapp", 4½ PS., Sportmodell, Baujahr 1926, versteuert bis 1. Mai 1928, wegen Anschaffung einer schwereren Maschine preiswert zu verkaufen. Zuschrift. u. Nr. 11000 a. d. Geschäftsstelle d. Lpp. Ztg.

**Hypotheken**
auf Landwirtschaft und städt. Objekte, von 500 M. aufwärts, zu 1. u. 2. Stelle zu vergeben.
Schr. Anfr. u. Nr. 10733 a. d. Geschäftsstelle d. Lpp. Ztg.

**Mirabellen**
zum Einmachen, letzte größere Sendung, Donnerstag am Markt bei 11011) Wortmann.

**Piano**
wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen.
Schr. Offert. bef. die Geschäftsstelle d. Lpp. Ztg. unt. Nr. 10988.

**1. Hypothek**
von 5 bis 6000 RM. auf ein schönes neues Geschäftshaus mit großem Garten gegen vielfache Sicherheit zu zeitgem. Zinsen gesucht. Geschäft gutgehend. Diskretion zugesichert.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 10882 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung.

1 bis 2 möblierte
**Zimmer**
per sofort gesucht. Schr. Ang. u. Nr. 10977 a. d. Geschäftsstelle d. Landes-Ztg.

Freundl. möbl.
**Zimmer**
an sol. Herrn zu verm.
Wallgraben 26 I.
(10975)

**Grundstück**
möglichst in der Nähe d. Kurparks, zu kaufen gesucht. Schriftl. Offerten mit Angabe des Preises und Lage unter Nr. 10906 an d. Geschäftsstelle der Landeszeitung.

**Zimmer**
mit voller Pension und Familienanschluß a. jg. Mädchen zu vermieten.
Schriftl. Ang. an die Geschäftsstelle d. Lpp. Ztg. unt. Nr. 10976.

Kinderl. Ehepaar sucht
**kleine Wohnung**
(3 R.). Frau übernimmt evtl. ganzen Haushalt.
Schr. Ang. u. Nr. 11009 a. d. Geschäftsstelle d. Lpp. Ztg.

**2-3 Leer-Zimmer**
mit Küchenbenutzung, von jg. Ehepaar, Beamter, gesucht. Schriftl. Angeb. u. Nr. 11005 an die Geschäftsstelle d. Lpp. Ztg.

Mittlerer Beamter pensionsfähig, 4000 ℳ bar, sucht
**Damenbekanntschaft**
best. Kreise, welche eine einwandfreie Vergangenheit hinter sich hat.
Schriftl. Offerten u. Nr. 10926 in die Gesch. der Lpp.-Ztg. Anonym zwecklos. Einheirat od. Vermögen erwünscht.

Suche z. 1. Sept. saub., fleiß. **Hausmädchen.** Frau Oberstlehr. Franzmeier, Lemgoer Str. 51. (10987)

Suche z. 1. Oktober ein
**jung. Mädchen**
z. Erlernung d. Küche u. des Haushalts bei Familienanschl. (10964
**Frau Lina Stieve**
Konditorei u. Café
Detmold.

Besseres, jüngeres
**Mädchen**
zum 1. 11. zu zwei kl. Kindern gesucht. (10955
Schlicht um schlicht.
**Frau Else Quidde**
Domäne Barntrup.

Gesucht (10992
**Zweitmädchen**
mit gut. Zeugnissen z. 1. September od. später
Frau Rich. Bickelmann
Herford
Lübbertorwall 7.

Wegen Verheiratung meines jetzigen
**Mädchens**
suche zum 1. oder 15. September ein anderes, nicht unter 18 Jahren.
Frau Knollmann
Schötmar.

Suche zu bald f. kl., ruh., guten Haushalt
**jung. Mädchen**
z. Erlernung desselben u. der Küche. Schlicht u. schlicht, bei häuslichem Familienanschluß.
Frau Dipl.-Ingenieur A. Katz, Bielefeld
Augustastr. 7.
(10999)

Erfahrenes, kinderlieb.
**Mädchen**
für Küche u. Haus zum 1. September gesucht.
Frau Heinr. Frohwitter
Bielefeld
Herforder Straße 106.
(10989)

Suche ein tüchtiges
**Mädchen**
für gleich oder später
Frau Bernh. Breder
Herford
Bielefelder Straße 42.
(11013)

Suche auf sofort od. in 8 Tagen einen tücht.
**Sandstrich-Former**
in Akkord. Gearbeitet wird solange es die Witterung erlaubt.
Meldung. an (11008
Ziegelmstr. E. Rissiek
Gewerkschaft Caroline
in Holzwickede.

Suche zum 20. d. M. tüchtigen (10998
**Mann beim Ofen**
**Ein- u. Auskarrer**
Eilmeldungen an Landwehr, Ziegelmstr. Ziegelei Förstemann
Nordhausen a. H.
Lehmgrube 1.

Sende meinen lippischen Landsleuten jederzeit (5019
**Landsknechte**
Melker, Burschen, Viehfütterer usw., sowie
**Ziegelarbeiter**
**August Ruthe**
gew. Stellenvermittler
Berlin N. 4
Eichendorffstraße 16
Tel. Norden 6709

Suche für sofort
**1 Ofensetzer**
**1 Wagensetzer**
**A. Sprick**
Brünninghausen
b. Dortmund.
(10985)

**2 Mann**
für lose Arbeiten
(müssen einsetzen und ausschieben können)
**1 Mann**
zum Sortieren v. Verblendsteinen
**1 Schmied**
der auch nebenbei andere Arbeiten mitmacht, gesucht (10959
Ruhrtaler Ziegel- und Klinkerwerk
Kettwig (Ruhr).

**Einige Arbeiter**
10895) sowie
**2 Jungens**
sofort gesucht. (10895
Halmstr. Rotiensmeyer
Dampfziegelei Borkel
Kreis Minden

Gesucht für mein Büro zum 1. September od. 1. Oktober jüngere Kontoristin als (10948
**2. Stenotypistin**
ferner f. d. Expedition
**junger Mann oder Fräulein**
zum Abwiegen von Fertigware; auch werden noch einige
**Arbeitsburschen**
für leichte Arbeit eingestellt
**H. Siekmann**
Hoflieferant
Fleischwaren-, Wurst- u. Konservenfabrik
Lage i. L.

Sohn achtbarer Eltern als (11004
**Tischlerlehrling**
gesucht
M. Fischer, Tischlermstr. Arminstraße 75.

**Dekorations-Lehrling**
zum baldigen Eintritt gesucht (10979
**Georg Sunder**

Suche zum 1. Oktbr. f. mein Gemischtwarengeschäft einen
**Lehrling**
mit guter Schulbildung.
Friedrich Nolting
Blomberg

**3-4 Ziegler**
per sofort gesucht. Unterkunft vorhand. (11001
**I. Hörling & Co.**
Steinheim (Westf.)

**3-4 Maurer**
sofort gesucht
**Fr. Sprick**
Maurermeister
Lage i. L.

Suche auf sofort einen
**Heizer**
f. Lanzsche Lokomobile und
**zwei Ausschieber**
Arbeit bis Februar.
Mith. Bonderlage
Ziegelei Zeche Dierzardt
Rheinhausen
Viehgartenweg 42.
(10994)

Suche zum 1. 9. 27 od. später gut empfohlenen, verheirateten (10958
**Oberschweizer**
für großen Viehbestand
Nache
Ehrsen bei Schötmar.



8810

**Amtliches Leipziger Meßadreßbuch**
Herbstmesse 1927
Band I Mustermesse . . . . . 3.—
Band II Technische Messe . . . 2.00
Band III Textilmesse . . . . . 0.50
Führer durch die Reklamemesse . . 0.50
Band I—III kompletts in Sammelmappe Mk. 5.—
Vorrätig in der Bücherstube der
Meyerschen Hofbuchhandlung

**Henko** Wasch- und Bleich-Soda
das altbewährte Einweichmittel!

**Geschäftseröffnung.**
Den geehrten Bewohnern von Detmold und Umgegend zur Kenntnis, daß sich meine
**Schuh-Maß- und Reparatur-Werkstatt**
ab heute Obere Straße 30
im Hause des Herrn Gruszmann, befindet. Es wird mein Bestreben sein, die werte Kundschaft auch fernerhin gut und reell zu bedienen.
Heinrich Bitterbeck
Detmold, Obere Straße 30.

**Die Verdingung**
der Lebensmittel-Lieferung (Kolonialwaren u. Kartoffeln) sowie der Küchenabfälle für die Zeit vom 1. 10. 27 bis 31. 3. 1928 findet am 3. 9. 27 statt. (11012
Bedingungen können bis zum 27. 8. 27, vorm., in Kaserne III eingesehen werden.
Ausb.-Bataillon Inf.-Regt. 18.

Donnerstag abend gold. Damenhalskette, m. rotem Stein, Samstag nachmittag grünes Kindermützchen
**verloren**
Abzugeben b. Pension Schwellenböhmer. Wiederbr. Bel. (11007

**Ia Nieheimer Käse**
liefert ständig frisch, St. 0,06 M. frei Haus unt. Nachn., Ia Nieheimer Plattkäse, St. 0,35 M. unt. Nachn. Ia. Hochkäse Weserperle, 10Pfd.-Dose 6,50 M. u. Nachnahme.
Käserei Münster Steinheim i. Westfalen Wöbseler Weg 400
(10788)

**Honig**
gar. rein. Bienen-Blüten-(Schleuder) Ia Qualität, unter Kontrolle v. dem Chemischen Laboratorium Dr. Herm. Ulex, Hamburg, vereid. Handels- u. Nahrungsmitt.-Chemiker. 10-Pfd.-Dose ℳ 10.— franko, 5-Pfd.-Dose ℳ 5,50 frk. Nachnahmekosten trage ich. Propagandapäckch. à 1½ Pfd. M. 1,70 franko bei Voreinsendung. Garantie Zurücknahme. (4022
Lehrer i. R. Fischer
Honigversand
Oberneuland 79
Bezirk Bremen

**Lebensmittelverteiler bezw. -rin für Horn i. L. gesucht**
Zum Abliefern von bestellter Margarine an Privatleute mittels Transportrad oder Karre bei einem festen Wochenlohn von Mk. 30.— und evtl. Sonderprovision strebsame, zuverlässige Personen gesucht. Leerer, sauberer Keller muß frei zur Verfügung gestellt werden. Bewerber mit Bürgschafts- oder Sicherheitsleistungen bevorzugt. Nebenberuflich ist Existenz nicht zu vergeben.
Schriftl. Bewerbungen unter Angabe des Alters erbeten an:
C. Redantz, Gelsenkirchen I. Westf. Josefstraße 11

**Landestheater**
Mittwoch, 24. August abends 7.45 Uhr:
Volksvorstellung zu ganz kleinen Preisen
**Der Garten Eden**
4 Kapitel aus dem Leben eines jg. Mädchens
Preise der Plätze M. 0.30 bis 1.70.
Freitag, 26. August, abends 7.45 Uhr:
Neueinstudierung
**Neuenhunderneunzehn**
Eine Zeitsatire in 3 Akten von Impekoven und Mathern.
Heute abend ab 8 Uhr:
**Künstler-Konzert**
Restaurant und Café Klinge
Hornsche u. Gartenstr.-Ecke. (11006

**Unterricht in Handarbeiten**
aller Techniken
**Weiß- u. Weißnähen**
für den Selbstbedarf.
Eintritt jederzeit!
Frau E. Burghard
Diplom-Handarbeitslehrerin
Lagesche Straße 74.
10985

Verzinkte
**Einkoch-apparate**
4.75 ℳ (2270
desgleichen emailliert 8.25 ℳ komplett
**August Meyer**
Eisenhandlung
Lemgoer Straße 4.

**Fahrräder**
allererste Ausführung, mit Freilauf und Rücktrittbremse
3jährige Fabrikgarantie
für Herren Mk. 69.-
für Damen Mk. 65.-
Liste kostenlos.
Fahrradbau u. Versand
HANSA
Bielefeld-Hillegossen

Die gegen den Kaufmann Wilh. Homeier auf Nr. 145 in Humfeld ausgesprochene Beleidigung nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns hiermit zurück.
Humfeld, 20. Aug. 1927.
11002) Frau Ww. Pieper

**Hannerol-Oelwerke**
Aktiengesellschaft Minden i. Westf.
DAS AUTO- UND MOTORRAD-OEL
7873

**Bad Salzuflen-Schötmar**

**Bad Salzuflen (Kurhaus)**
Mittwoch, den 24. August:
**2 Militär-Konzerte**
Bei guter Witterung: Parkbeleuchtung.
Keine Preiserhöhung.
Donnerstag: Tanzunterhaltung
Ehrenabend für Gabi u. Clemèr v. Gutzmusso.
Freitag: Gastspiel des jugendl. Orchesterdirigenten und Konzertpianisten Nio Gebhardi.

**Gebr. Goldbeck**
Hochstr. 8 **Bad Salzuflen** Hochstr. 8
empfehlen sich zur Ausführung von
**Zentralheizungen** aller Systeme
**Narag-Classic-Heizung**
Trocken-Anlagen - Sanitäre Anlagen
Ingenieur-Besuch kostenlos. Ia. Referenzen
Fernsprecher Bad Salzuflen Nr. 723
Fernsprecher Herford Nr. 469

**Tinten**
aller Art
**Stempelfarben**
**Hektographen-Artikel**
Altbewährte gute Qualitäten!
**Paul Franz**
Buchhandlung.

Inserieren bringt Gewinn

**Kurtheater**
Donnerstag, 25. August, nachm. 5 Uhr:
Kindervorstellung
zu ganz kleinen Preisen
**Schneewittchen und die Zwerge**
Preise der Plätze ℳ 0.60—1.20
abends 8 Uhr:
Sensationsoperette
**Der Garten Eden**
von Bernauer und Österreicher.

**Damen-Armband-Uhr verloren**
Gegen gute Belohnung abzugeben
Villa Anna Luise
Augustastraße 6.

**Nachruf**
Am Sonntagabend 7½ Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein
Brenner
**August Arend**
Für seine 23jährige treue und zuverlässige Arbeit werde ich ihm ein stetes Andenken bewahren.
H. Brackslek, Ziegelei
Schildesche-Bielefeld
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 25. August, nachmittags 4¼ Uhr, vom Trauerhause, Ishrsen 82, aus statt.
Vorfeier daselbst 4¼ Uhr.

**Versteifungen**
Abschriften, Rundschreiben, Reklamebriefe, Preislisten 2c.
Karl Lehbrink
Detmold, Paulinenstr. 65. Fernspr. 610
10206

**Betten, Bettfedern**
Nur bewährte, reelle Qualitäten in bester, unübertroffener Reinigung! Preiswerte, neue Bettfedern das Pfund M. 1.40, 2.—, 2.80, 3.50, 4.60, 5.50. — Polarhalbdaunen M. 4.70, 6.50. — Silberweiße Bettfedern M. 7.50. — Silberweiße Halbdaunen M. 8.— und höher. — Polar ¾-Daunen M. 9.50. — Polardaunen M. 14.50. Größte Auswahl in fertigen Inletts, Bettstoffen, fertigen Betten u. Steppdecken. — Verkauf gegen Nachnahme od. bar.
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in HERFORD K. am Hauptbahnhof.
Proben und Preisliste kostenfrei.
Keine Filialen!
Fernsprecher 666
131

**Wir empfehlen:**
Band 1: Der Automobilmotor und seine Bestandteile. Von Ing. C. Walther Vogelsang. 3. Auflage. kart. ℳ 3.—.
Band 2: Der Kraftwagen, seine Bedienung und Pflege. Von Dipl.-Ing. Hefler. 3. Auflage, kart. ℳ 3.—, in Leinen geb. ℳ 4.—.
Band 3: Das Motorrad, sein Bau und seine Behandlung. Von Ing. C. Walther Vogelsang. 5. Aufl., kart. ℳ 3.—, in Leinen geb. ℳ 3.50.
Band 4: Die Kraftfahrschule in Frage und Antwort für Auto- und Motorradfahrer. Von Dipl.-Ing. Hefler. 5. Auflage, kart. ℳ 3.—, in Leinen geb. ℳ 4.—.
Band 5: Auto-Handbuch, Bau, Handhabung und Reparaturen des Automobils. Von Ing. R. Thebis. 2. Aufl., kart. ℳ 3.—, in Leinen geb. ℳ 3.50.
Band 6: Der kleine Wagen. Von Dipl.-Ing. Hefler, kart. 3.—.
Band 7: Der moderne Automobilmotor und seine Konstruktion. Von Ing. Curt Hansland, kart. ℳ 3.—, in Leinen geb. 4.—.
Band 8: Leicht-Motorräder und Einbaumotoren. Von Ing. C. Walther Vogelsang. 2. Auflage, kart. ℳ 3.—, in Leinen geb. ℳ 4.—.
Band 9: Der Motorradfahrer. Ein praktisches Nachschlagebuch von Ing. R. Thebis, kart. ℳ 3.—, in Leinen geb. ℳ 3.50.
Band 10: Das Klein-Auto für den Selbstfahrer. Von Ing. R. Hofmann, kart. ℳ 3.—, in Leinen geb. ℳ 3.50.
Band 11: Lastkraftwagen und Nutzfahrzeuge. Von Ing. R. Hofmann, kart. ℳ 4.—, in Leinen geb. ℳ 5.—.
Band 12: Reparaturen am Motorrade. Von Ing. R. Thebis, kart. ℳ 3.—, in Leinen gebunden ℳ 3.50.
Band 13: Der Motor des Kraftrades. Von Dipl.-Ing. Hefler, kart. ℳ 3.—, in Leinen geb. ℳ 4.—.
Band 14: Zündung und Zündapparate. Von Ing. Th. Reinhold, kart. ℳ 3.—, in Leinen geb. ℳ 4.—.
Sämtliche Bände sind reich illustriert.
Zu beziehen durch die
Meyersche Hofbuchhandlung
Detmold

**Öffentlicher Dank!**
Ich litt jahrelang an schwerem
Nerven- u. Rückenmarksleiden
das mit Schwächezuständen und Zittern der Beine, starken Rückenschmerzen sowie Nervenschmerzen und Ameisenlaufen in den Gliedern verbunden war. Durch ein Inserat wurde ich auf Ihre Kur aufmerksam gemacht u. ich habe mit der Dormoor-Behandlung so guten Erfolg erzielt, daß ich wieder vollständig hergestellt bin, die Schmerzen verschwunden sind u. ich wieder völlig unbehindert meiner Arbeit nachgehen kann. Ich spreche deshalb der Dormoor-Heilanstalt meinen allerherzlichsten Dank aus und empfehle die Dormoor-Kur, welche bequem u. billig zu Hause durchgeführt werden kann, allen Leidenden.
C.-Nord, 3. Juni 1927 Margot Auemüller
Monteursehefrau
Auskunft erteilt kostenlos das Dormoor-Naturheil-Institut, München 160, Rosental 18. (Doppelbriefporto beifügen.) Seit 25 Jahren anerkannte Erfolge bei Lähmungen, Nervenkrämpfen, Gelenkerkrankungen, Epilepsie, Gicht. Hunderte Anerkennungsschreiben.


### Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie Herrn Pastor Müller für seine trostreichen Worte unsern herzlichsten Dank.

**Heinrich Gärtner.**

Kachtenhausen, 24. August 1927.